

**Ersteinstufig**  
nachmittags mit Ausnahme  
der Sonn- und Feiertage.

**Abonnementpreis**  
monatlich 60 Pfg.  
vierteljährlich 1.50 Mk.  
Jahrespreis, frei ins Haus  
durch die Post bezogen  
1.00 Mk. zuzüglich Postgebühren.

**Die Kreuzzeitung**  
(Anzeigenschein)  
durch die Post nicht  
bezogen monatlich 10 Pfg.  
vierteljährlich 30 Pfg.

Telephon Nr. 1047.  
Katalognum.-Abreise:  
Sachblatt Postamt.



**Insertionsgebühren**  
für die 6 Spalten  
bestimmte oder deren Raum  
30 Pfennig.  
Für unregelmäßige Anzeigen  
30 Pfennig.  
Im rezeptionsfreien Falle  
helft die Seite 70 Pfennig.

**Interate**  
für die 6 Spalten  
müssen spätestens bis  
mittags 10 Uhr bei  
Kassabehaltung  
sein.

Erhalten in die  
Postanstalt.

**Sozialdemokratisches Organ**

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
Baumburg-Weißenfels-Zeitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga  
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

**Das Spiel verloren!**

Das Fiasko der preussischen Polenpolitik wird jetzt sogar von ihren engeren Kreisen unabhingig ausgesprochen. Seit mehr als 25 Jahren befolgt die preussische Regierung eine Politik gegenüber den Polen, und der Erfolg ist, daß das Polentum immer mehr erstarbt. In den letzten Wochen und Monaten sind wieder mehrfach Stimmen laut geworden, die sich aufs heftigste über diesen Mißerfolg beklagen. So gab kürzlich das Berliner Tageblatt einer Zuschrift aus dem Osten Raum, worin mit nackten Worten gesagt wird:

„Wir haben in der Ostmark eine große Anzahl katolischer Familien, in denen die Eltern kein Wort polnisch verstehen — und die Kinder bezeichnen sich bereits als Polen.“

Und in der Grenzboten, einer konservativen Zeitschrift, erschien vor einigen Tagen ein Aufsatz des Amtsräters Dr. Sonntag in Stettin, der ebenfalls mit dem heutigen Stande der polnischen und polnische Elemente im polnischen Reichsgebiet zusammenfassend verhandelt. Mit den schärfsten Worten aber wird das Fiasko gekennzeichnet im Hinblick der Preussischen Jahrbücher. Dort schreibt Dr. Gehrte unter anderem:

„Hunderttausende von Millionen sind verausgabt, und doch ist das Resultat in dem gefährlichsten Landesteile von West- und Ostpreußen... Von 1806—1903 betrug der Gesamtverlust der deutschen Hand an die Polen in Westpreußen und Polen rund 1 Prozent der Gesamtfläche der beiden Provinzen... Die maßgebenden Kreise sind zu der Erkenntnis gekommen, daß bei der heutigen Steuerung der Grundbesitzfrage im Osten die größten finanziellen Mittel verpfändet werden müssen. Der Boden ist bereits veräußert worden, daß die An siedlungs kommission für viele Güter den 100—200fachen Grundbesitzerertrag und doppelt so hohe Preise für vor 20 Jahren zahlen mußte... Aus polnischer Hand hat die An siedlungs kommission in den letzten Jahren nur ausnahmsweise Güter bekommen können...“

„Nach den eingehenden, von den verschiedensten Seiten und unparteiisch angestellten Untersuchungen ist das Deutschtum zurückgegangen, das bei der heutigen Steuerung der Ostpreußen und Randgebiete in die bedrohten Gegenden wurde durch einen größeren Zugang polnischer Arbeiter und Kolonisten weggerafft.“

Dr. Gehrte kommt dann auch folgerichtig zu dem Ergebnis, daß die bisherige Ostmarkenpolitik ein positives Ergebnis überhaupt noch nicht gehabt hat und nicht haben kann. Dieses Jugendschicksal ist im so wertvoll, als Dr. Gehrte zu den wütendsten Polenfeindern zu gehören scheint. Er schlägt nämlich vor, die bisherige Ostmarkenpolitik ganz und gar aufzugeben, die An siedlungs kommission aufzugeben, alle Maßnahmen, die die polnische Sprache durch Gewaltmaßnahmen zu unterdrücken, die man nur als übergrifflig bezeichnen kann — wenn der Versuchung eines nur den Zweck haben soll, die ganze Polenbevölkerung blutig zu übergehen.

Für den denkenden Politiker, der die Dinge nicht mit der Verjerktheit des Nationalismus betrachtet, drängt sich die Frage auf, wie es möglich ist, daß trotz der riesigen von der preussischen Regierung aufgewandten Mittel das Polentum nicht nur sich halten, sondern sogar noch Eroberungen machen kann. Eine genügende Antwort erteilen die beiden zuerst genannten Autoren. Die eine zeigt nämlich, was die Polen in Wirklichkeit tun; die andere, was man fogar in liberalen deutschen Kreisen von der Regierung erwartet.

Das Berliner Tageblatt ist ein liberales Organ, und nicht das erste, sondern dasjenige, das am weitesten links steht oder jedenfalls unter den linksliberalen Organen die größte Bedeutung und Verbreitung hat. In diesem Organ nun wird die Regierung aufgefordert, den Landhunger der polnischen Arbeiter zu befriedigen. Zu dem Zweck sollen die deutschen Institute, wie An siedlungs kommission, Mittelstandsliste, Bauernbank, Kleiniedungs genossenschaften usw. veranlaßt werden, von ihren Kleiniedungsstellen „einen Teil an „loyale“ Polen zu vergeben.“ Aber um des Himmels willen nur einen Teil! Denn sonst würde ja das Land nicht verdrängt, sondern polonisiert werden. Deshalb liegt sich die Zuschrift genügt, gleich hinzuzufügen: „Eine Gefahr für den Charakter der betreffenden Kolonien könnte dadurch ausgeschlossen werden, daß von jeder Kolonie höchstens ein Viertel bis ein Drittel der Stellen an polnische Gewerbetreibende abgegeben würde.“

Um aber zu verhindern, daß die Leute die „loyale Gefinnung“ etwa nur heucheln, bis sie im Besitz der Stelle sind, soll man sie ihnen zunächst auf längere Zeit nur in Pacht geben mit einem Kontrakt, der — ebenso wie das die An siedlungs kommission heute schon macht — nur dann nicht erneuert wird, wenn der Bewerber sich als fähigste, ungeeignetes Element erweist.“ Daran knüpft das liberale Blatt die Forderung: der Einfluß der polnischen Agitatoren werde sich vermindern, wenn der polnische Arbeiter weiß, daß er, wenn er sich als loyale Staatsbürger zeigt, in seiner Heimat seinen Wunsch nach Land befriedigen kann... Wer ihm diesen Wunsch erfüllt, der wird ihm auch politisch gewinnen können.“ Aber: Natürlich darf im Interesse unserer Sicherheit dieser Wunsch nur einem mäßigen Teil der polnischen Arbeiterschaft erfüllt werden; aber es wird auf viele polnische Arbeiter einen guten Eindruck machen, wenn es

sieht, in den Rentenkolonien zu Posen, Schwere, Posen, Posen, sind Weiterrentenstellen auch für polnische Arbeiter zu haben.“

Das mag genügen, um die Methode zu kennzeichnen, die hier vorgeschlagen wird, und die auf nichts anderes hinausläuft, als auf Heuchelei und Korruption. Wird doch als Zweck ganz offen angegeben, in die polnische Bevölkerung einen Keil hineinzutreiben, um sie durch innere Zwietracht zu befeuern. Es liegt auf der Hand, daß solch System, abgesehen von seiner moralischen Anrüchlichkeit, erfolglos bleiben muß. Denn die Polen müßten denn doch weit klüger sein als sie sind, wenn sie sich durch eine Forderung nützen ließen, die doch nur stets einen Teil von ihnen erfüllt wird. Wenn aber schon die Liberalen mit solchen Vorschlägen kommen, dann kann man sich vorstellen, welcher Geist herrscht bei den konservativen Regierungskreisen gegen die Polen hergehen mag.

Selten wir nun neben den Auffassungen des Grenzboten, der uns erzählt, wie auf der anderen Seite, bei den Polen, gearbeitet wird. Wie Herr Dr. Sonntag — als preussischer Amtsräterschreiber — ein Gegner des Polentums — schildert, haben die Polen den Kampf auf das wirtschaftliche Gebiet verlegt und führen ihn mit Hilfe ihrer sogenannten „Volksbanken“ (Banken für Bauern). Erst im Jahre 1895 wurde die erste ober-schlesische Volksbank der Polen in Weutchen errichtet. Heute gibt es noch in 11 anderen Orten ober-schlesische solche Banken. Es sind Volksbanken im wahren Sinne des Wortes, denn das Stammkapital ist mühsam aus kleinsten Beiträgen der Genossen zusammengetragen.“ Zwar beträgt der Anteil des einzelnen Genossen 500 Mark, er darf aber in Raten von jährlich 3 Mark eingezahlt werden. Und welche Summen haben die Polen auf diese mühsame Weise zusammengebracht! Die Volksbank in Kattowitz ist z. B. 1898 von nur zwölf Genossen gegründet worden. Sie hat also höchstens mit 6000 Mark ihren Betrieb begonnen, wahrscheinlich mit weniger. Am Ende des Geschäftsjahres 1908 hatte sie 1029 Genossen und ein eigenes Vermögen von rund 181 000 Mark. Die Bank in Weutchen besaß Ende 1908 600 000 Mark eigenes Vermögen. Sämtliche Volksbanken in Ober-schlesien besaßen schon Ende 1907 854 000 Mark eigenes Kapital. Heute muß man es auf eine Million schätzen.

Große Geschäfte sind damit freilich nicht zu machen. Die Hauptbetriebsmethode dieser Banken sind denn auch ihre Depositen, d. h. vornehmlich die eingezahlten Spargelder der polnischen Arbeiter, Bauern und Kleinbürger. Sogar aus Westfalen sind die polnischen Arbeiter ihre Spargelder nach der Heimat, um dort die Volksbanken zu deponieren. Die Depositen haben heute (nur in den ober-schlesischen Volksbanken) eine Höhe von 22—24 Millionen Mark und ihre weitere schnelle Vermehrung ist zu erwarten.

Natürlich ist es nicht allein die nationale Begeisterung, d. h. die berechtigte Erbitterung über die Unterdrückung der Polen, was diesen Banken die Gelder verschafft, sondern auch ihre höchst vernünftige Geschäftsführung. Dr. Sonntag hebt ausdrücklich hervor, daß die leitenden Beamten fast gar keine Bankmängel oder auch nur kaufmännische Vorbildung genossen haben. „Die Vorherrschaft werden überwiegend an Mehrzahl der polnischen Beamten und andere fremde Agitatoren“ zu vergeben. Was die Leute für einen Bildungsgang haben, ist dabei gleichgültig; eine kurze Polonierszeit bei der Bank Ludowin in Weutchen oder Kattowitz muß zur Ausbildung in den Beruf des Bankdirektors genügen.“ So findet man denn unter ihnen einen ehemaligen Studenten der Theologie, einen früheren Chauffeurführer, einen Grundbesitzer, der sich ganze 14 Tage auf seinen neuen Beruf vorbereitet hatte usw.

Wie haben nun diese Leute ohne jede Vorbildung die Banken so in die Höhe bringen können? Sie halten als unerbittlichen Grundbesitzer, für eingezahlte Depositen 4 Prozent Zinsen zu geben und für ausgesetzte Gelder nicht mehr als 2, höchstens 6 Prozent zu nehmen. Bei anderen Banken richtet sich der Zinssatz in der Regel nach dem Reichsbankdiskont. Entsprechend diesen Schwankungen schwankt also bei ihnen der Zinssatz. Bei der polnischen Volksbank dagegen hat der Sparere die Annehmlichkeit eines festen Zinseinkommens, das zugleich ebenso hoch ist, wie die Verzinsung der besten Staats- und Industrieobligate, und der Vorgesetzter hat ebenfalls einen bestimmten Zinssatz, der noch dazu häufig billiger ist als anderwärts. Wie das unter Umständen wirken kann, schildert Dr. Sonntag: „Als von Dezember 1907 bis Mitte Januar 1908 der Bankdiskont 7 1/2 Prozent stand und die Kreditnehmer bei den deutschen Banken im Durchschnitt 2 1/2—3 Prozent Zinsen zahlen mußten, verließen die Banken Ludowin weiter ihr Geld zu 6 Prozent. Es leuchtet ohne weiteres ein, daß sie damit als die Wohlthäter der ober-schlesischen Gewerbetreibenden handelten und in einer solchen Artzweise gewaltige moralische Eroberungen gemacht haben.“ Sie können das, weil ihnen überreichliche Depositen überzeit zur Verfügung stehen.

Die großen deutschen Banken in Ober-schlesien, aber auch die

kleinere Sicherheit stellen können. Dem Heinen Geschäftsmann, dem Handwerker, dem Bauer und Arbeiter bleibt nur die polnische Volksbank. Dort für bekommen sie alle den Kredit auf das bereitwilligste, ohne bürokratische Formalitäten und selbst wenn sie nur schwache Sicherheit bieten können. Und zwar bekommen ihn die Deutschen so gut wie die Polen. Als ein deutscher Schlossermeister, der eine gute Forderung für ausgeführte Arbeiten an einem Strichbau bei seiner deutschen Bank diskontieren erhalten konnte, zur Bank Ludowin kam und nachahmt dort sagte, ob sie ihm, dem Deutschen, Kredit geben würde, bekam er zur Antwort: „Aber gewiß, dazu sind wir ja gerade da, dem Mittelstand unter die Arme zu greifen.“ Tragt ein Deutscher, aus Puch bei dem Territorium der Kolonisten, Bedenken, Mitglied der Bank zu werden — denn nur die Mitglieder leihen sie Geld aus — dann werden durch Verpfändung polnischer Geschäftsfreunde Mittel und Wege gefunden, ihm das Geld dennoch zu verschaffen.

Wir denken, diese Epizode aus dem Kampfe der Nationalitäten im deutschen Osten zeigt mit vollkommener Deutlichkeit, woher der Mißerfolg der deutschen Regierung kommt: sie so wohl wie die Realitäten kennen kein anderes Mittel als die brutale, gepanzerte Faust; der Völkchen dagegen sucht sich Mittel zu machen, wendet die Mittel der höheren Kultur an. Da ist natürlich kein Zweifel, auf welcher Seite der Sieg zuletzt bleiben muß, zumal der Völkchen an und für sich die Begeisterung hat, die in solchen Kämpfen immer nur auf Seite der Unterdrückten zu finden ist.

Auch wir möchten — wie Dr. Gehrte in den Preussischen Jahrbüchern —, daß endlich mit der verletzten Ostmarkenpolitik Schluss gemacht wird, aber nicht um ein schlimmeres Unterdrückung zu greifen, sondern um endlich zu Frieden und Freundschaft mit unseren polnischen Mitbürgern zu gelangen.

**Politische Uebersicht.**

Halle a. S., den 15. Juli 1910.

**Dernburgs Klage.**

Die Koloniale Rundschau hat eine Dernburgs Nummer veranlaßt, in der sich verschiedene bekannte Persönlichkeiten über die Tätigkeit des früheren Kolonialsekretärs in lobpreisender Weise ausprechen. Auch der Vater des Geschicklichen, der bekannte Ministerpräsident, hat sich über Dernburg, beteiligt sich an dieser seinem Sohn zuteil geworden Erhebung durch einen Artikel, der nicht gerade geschmackvoll, aber doch in einigen Beziehungen, die über das rein familiäre hinausgehen, recht interessant ist. Dernburgs Vater erzählt, daß ihm sein Sohn schon vor Jahresfrist angeklagt wurde, er werde zu Diers „sein Dienstbuch fordern“, da er bis dahin sein organisatorisches Programm durchgeführt haben würde.

Eine lediglich vermalte Tätigkeit — heißt es weiter — entspricht weder seinen Neigungen noch konnte sie ihn politisch befriedigen; dies um so weniger, als die Staatssekretäre des Reiches ohne jeden Einfluß und häufig selbst ohne Kenntnis bezüglich der Ziele der Regierung und ihrer oft wechselnden Beziehungen zu den Parteien sind, ein für ihre parlamentarischen Aufgaben und durchführbares Verhältnis.

Diese Dernburgs Darstellung befähigt, was über die Stellung der Staatssekretäre im Reich schon längst bekannt ist. Diese Stellung ist eine durchaus subalterne und entspricht in keiner Weise der Position, die ein Minister in einem konstitutionellen Staate einzunehmen pflegt. Ein Minister ist unter gewöhnlichen Umständen der König des Ministerpräsidenten, ein deutscher Staatssekretär ist aber weiter nichts als der Kuli des jeweiligen von Wilhelm II. ernannten Reichskanzlers. Daß Dernburg einem Weltmann Kollewege gegenüber nicht in dieser untergebenen Stellung verbleiben wollte, kam ihm niemand überlegen; ein tüchtiger Mensch geht in diesem Selbstherrschertum der absoluten Unfähigkeit tiefer in seinem Vögen als dem Wege. Und sollen in Zukunft die Staatssekretäre des Reiches Männer sein, seine bloße Kammerdiener und Freigelassenen, die für die Angelegenheiten anderer Leute ins Gebot genommen werden, dann wird die Schaffung eines neuen Ministerpräsidenten notwendig sein, das die Sozialdemokraten im Reichstag schon so oft gefordert haben, zur umgebenden Notwendigkeit.

Der Dernburg scheint allerdings in die künftige konstitutionelle Entwidlung des Reiches keine übermäßigen Erwartungen zu setzen, denn sein Vater benötigt die Gelegenheit, ihn Wilhelm II. in Erinnerung zu bringen und von dem Ruvermann Wilow möglichst weit abdrücken zu lassen. Der Vater erzählt nämlich weiter, daß Dernburg „seiner ganzen Verantwortung nach von einer Regierung Schwäche am weitesten entgegen“ föhne. Und die Preussische Regierung hat für einen früheren Helfer gehalten.“

Das ist doch wahrhaftig mehr als sonderbar, daß der „liberale“ Staatssekretär Dernburg hier durch den Wind seines Engagements dem Fürsten Wilow den Vorwurf macht, er habe das faulerische Ansehen preisgegeben. Es war doch wahrhaftig, nicht Wilow, der die Schuld daran trug, wenn das Ansehen Wilhelms II. Schaden litt! Dernburg Vater und Sohn leben hier aber ganz im Ton und Geiste der Marinsagen, die den Kaiser als das Opfer einer Intrige des Fürsten Wilow hinstellen verdrückt. Und diese geschnitzte Anspielung an die alten



Deutschland in der Richtung gebracht werden. Es wird nicht weiter von der Wahrheit entfernt. Unsere Beziehungen zu Deutschland tragen gegenwärtig den herzlichsten Charakter. Wir betrachten mit warmer Anteilnahme und nachsichtiger Freundschaft die von Jahr zu Jahr zunehmende Intimität dieser Beziehungen. Deutschland hat seine eigene Politik zu betreiben, wir haben uns das Schicksalprogramm vor Augen zu halten und alle möglichen Mittel in Erwägung zu ziehen.

### Perlen.

#### Neue Gemaltete russische Truppen.

Zu den ungeschätzten Liebesgaben, die russische Truppen in Perlen bezogen haben, ist jetzt ein neuer Gemaltat gekommen.

Nach Meldungen aus Astrabad wurde die kleine Stadt Gumeische an der Küste des Kaspiischen Meeres von russischen Kriegsschiffen beschossen. Bei der ersten Kanonade der Stadt wurden verhaftet. Die Ursache des Zwischenfalls ist folgende: Infolge eines Streites zwischen dem Russen Wangon, welcher die Fischeren im Kaspiischen Meer gepachtet hat, und einem seiner Alterspäster, welche Perler sind, befehlt der russische Admiral, welcher das Kaspiische Geschwader befehligt, die Alterspäster zu verhaften. Diese widersetzten sich, da die Perler seien und in einer perfischen Provinz wohnen. Hierbei kam es zu einem Kampfe, bei welchem ein Russen getötet wurde. Darauf befehlt der Admiral, den Distrikt zu bombardieren. Es heißt, daß die ganze Stadt zerstört worden sei.

Auch von Ostchina aus soll Russland eine neue Truppenmacht über die persische Grenze geschickt haben. Die persische Regierung hat dagegen protestiert, jedoch ohne Erfolg.

### Mexiko.

#### Die Wahl des Präsidenten.

Die durch Wahlmänner vorgenommenen Wahlen, hat sich in aller Ruhe vollzogen. Sie erregt wie erwartet, mit großer Mehrheit die Wiederwahl Porfirio Diaz zum Präsidenten und Ramon Corrales zum Vizepräsidenten für die folgende sechsjährige Periode.

### China.

#### Ein Kampf zwischen Chinesen und Portugiesen

hat nach einer Meldung aus Macao auf der Insel Coloan stattgefunden. Man glaubt, daß man es bei den Chinesen mit organisierten Piraten zu tun hat. Ein von Macao gehendes Kanonenboot hat in den Kampf eingegriffen. Auf portugiesischer Seite wurden zwei Mann verwundet, von denen einer schwerer getroffen ist. Die Chinesen haben achtzig Gefangene erlitten. Die Kanonade dauert an. Der Kreuzer Rainha Dona Amelia ist nach Macao in See gegangen. Auf den Inseln Taipa und Coloman wurde der Belagerungszustand proklamiert.

### Aus der Partei.

#### Die neueste sozialdemokratische Budgetbewilligung.

Die sozialdemokratische Fraktion des badischen Landtags macht wieder von sich reden! Vor acht Tagen erhob sie sich von den Sitzen, als sich der Präsident von der Kammer die Erlaubnis erbat, dem Wohlherzog zu seinem Geburtstag im Namen des Landtags ein Begrüßungstelegramm senden zu dürfen. Hinterher wurde das Aufstehen auf ein „Versuchen“ zurückgeführt; man würde ferngeblieben sein, hätte man vorher getuscht, um was es sich handelte.

Am Donnerstag ist den sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten nun wieder ein solches „Versuchen“ passiert. Es handelte sich um die Abstimmung. Aus „Versuchen“ stimmte auch die sozialdemokratische Landtagsfraktion dafür; nur die Gesonnen Ged. M. O. S. und S. O. D. g. hatten vor der Abstimmung den Saal verlassen. Der Genosse Dr. Frank begrüßte das „Versuchen“, indem er, nach dem es geschehen war, also vor der Abstimmung, namens der Fraktion folgende gewundene Erklärung abgab:

„Es läge nahe, durch Ablehnung des Finanzgesetzes dagegen zu protestieren, daß die völlige politische Gleichberechtigung der sozialdemokratischen Staatsbürger noch immer nicht durchgesetzt ist. Mit Rücksicht auf die besonderen politischen Verhältnisse (?) verzichteten meine Freunde jedoch auf eine solche Demonstration und werden für das Finanzgesetz stimmen.“

Von dieser Erklärung war „die Linke“ des Hauses so ent-

setzt, daß sie sich mit „sozialdemokratischer“ Aufnahme. — Das ist nur zu verständlich, denn die „Erklärung“ ist auch ganz danach, um den Beifall der bürgerlichen Parteien zu finden! Die Zustimmung zum Budget des Klassenstaates oder dessen Ablehnung ist also für die sozialdemokratische Fraktion des badischen Landtages — wie sie schon in früheren Fällen erklärt hat — eine reine Opportunitätsfrage — das Prinzip ist für sie Gelbes, eine abgetane Sache! Mag die badische Regierung zehnmal, genau so wie die preussische Sozialdemokraten nicht als vollberechtigte Staatsbürger behandeln — eine Tatsache, die Dr. Frank selbst in seiner Erklärung hervorhob — mag das badische Oberhaus die Gemeinderordnung zum Nachteil der unteren Volksklassen verschlechtern — die Opportunität (lies: badische „Großblodpolitik“), verlangt, daß Sozialdemokraten der Regierung des Klassenstaates die Mittel zum Regieren bewilligen!

Was kümmert diese Genossen dabei die vom Nürberger Parteitag in der Frage der Budgetbewilligung nur festgelegten Richtlinien! Ueber solche Zwischenfragen — das Prinzip ist für sie hinweg — man treibt eben „praktische Politik“. — Wie sich wirklich gespannt, wie die badischen Budgetbewilliger diesen neuen groben Verstoß gegen Parteitagebeschlüsse dieses Mal „herstiften“ werden. — Wird die Partei auch diese Herausforderung schweigend hinhinnehmen?

Reichstagskandidat. In einer Parteikonferenz für den Wahlkreis Forstheim-Durlach, die von 70 Delegierten und zwei Vertretern des Landesverbandes besucht war, wurde als Kandidat für die kommende Reichstagswahl der jetzige Vertreter des Kreises, Genosse Emil Eichhorn, wieder aufgestellt.

Freiwirtschaft. Wegen angeblicher Parteibeidung wurde der Redakteur der „Frankfurter Volkszeitung“ in Vaireuth, Genosse Buchta, zu 50 M. Geldstrafe verurteilt. Dem Richter stehen nach einem alten überlebten Verkommen zu gewissen Zeiten im Jahre besondere Leistungen der Einwohner zu. So z. B. ein „Rehener“, der für Hausbesitzer 120 M., für Anwohner 60 M. beträgt; ferner zur Ehrezeit auch Eier. Mit der Beibringung dieser Leistungen war vom Richter eine Frau bestraft worden, die den Leuten im Weizenfeld mit dem Gerichtsbesitzer drohte. Von letzterem will der Richter nichts gewußt haben. Zugegeben mußte werden, daß der Richter sich der Kanzel zur Bekämpfung der Sozialdemokratie bediente. — Der politische Reichstagsabgeordnete Korjanty bekämpfte seine politischen Gegner damit, daß er sie einfach vor Gericht verurteilte. Am Mittwoch erhielt Genosse Caspari-Katowitz vom dortigen Schöffengericht 100 M. Geldstrafe, weil er, weil er den Herrn Korjanty durch acht Artikel in der „Gazeta Robotnicza“ beleidigt haben soll.

### Allerlei.

#### Das Muttermal des Pfarrers.

Aus München wird der Berl. Volkszeitung geschrieben: Noch wird in der Presse die Meinungsäußerung des Pfarrers und Distriktskonsulintendanten Schenke in Solmsrode (Oberhessen) lebhaft besprochen, und abernas mußte sich ein Gericht mit dem Liebesverhältnis eines Pfarrers mit seiner Köchin befassen.

Der Benefiziat Großmann in Gander (Niederböhmen) hatte ein Verhältnis mit seiner Köchin. Eines Tages nahm es ein Ende. Aus welchen Gründen ist nicht bekannt. Jedenfalls hatte die Geliebte des Pfarrers von ihrem Verhältnis erzählt und ihr Geliebter glaubte für diese „verleumdende Beleidigung“ die Gerichte anrufen zu müssen. In dem betreffenden Termin wurde auf Grund der Erklärungen des Pfarrers die arme Köchin wegen „verleumdender Beleidigung“ zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt!

Das war vor dem Schöffengericht in Landau a. d. Nar. Die Verurteilung wurde aber ein Ende, auf das gemäß der Pfarrers gar nicht vorbereitet war. Die Köchin führte bei der Führung des Beweisesbeweises dafür, daß der Geistliche mit ihr intim verkehrt habe, unter anderem an, daß sie an einem gewissen Körpertheile des Pfarrers ein — Muttermal (1) bemerkt habe. Der Pfarrer wurde körperlich untersucht und — siehe da! — die Behauptung von der Existenz des Muttermals stimmte! Darauf großes Ertauchen der Richter und des Staatsanwalts. Der Pfarrer machte zu seiner Entschuldigung die Bemerkung: „Aus Not darf man ja lügen.“ Voraus der Staatsanwalt ihm zornig ins

Gesicht sagte: „Und so schämen Sie sich nicht, auch hier vor Gericht die Unwahrheit zu sagen? Für einen solchen Geistlichen danke ich schon.“

Außerdem erklärte ein Genosse unter Eid, daß das Liebesverhältnis zwischen dem Pfarrer und seiner Köchin bereits den Kindern im Dorfe bekannt gewesen sei. Die Gefängnisstrafe von sechs Monaten wurde natürlich aufgehoben, und die arme Köchin wurde nur zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt, weil die Erklärung des Pfarrers, seine Köchin habe in das Muttermal auch durch das Schlußfelloch (?) sehen können, „nicht widerlegt“ ist.

Ein Münchener Blatt empfiehlt nunmehr den kirchlichen Behörden, Geistliche in einem Muttermal nicht mehr anzustellen oder darauf zu achten, daß die Schließlöcher der Pfarrwohnungen dicht verstopft werden.

Was geschieht nun mit dem Pfarrer, der fastkündelnd einen Menschen ins Gefängnis gebracht haben wollte, von seiner Kirche? Und was geschieht mit ihm wegen des falschen Zeugnisses von Gerichte so gegen?

Was mit den vielen anderen auch geschehen ist — nicht!

#### Was der „besseren“ Sozialist.

Der Naturheilkundige Walter Kämpf in Dresden und dessen Gehilfe, eine Waise, wurden vor kurzer Zeit verhaftet, weil sie schwere Stupesfalle benutzten hatten. Durch Infiltrate kamen sie mit Leuten aus den „besseren“ Gesellschaftskreisen in Verbindung und veranlaßten in ihrer Wohnung geheimnisvolle „Arten“, bei welchen die hilflosen Leuten geistlich erkrankten. Die Waise erkrankte demnach und kam in eine Irren-„Station“, ein, wobei sie auch eine große Anzahl anderer geistlich erkrankter Personen vorband und beschuldigte. Da die Waise in der Irrenstation gezwungen wurde, wurde sie in ihrer Wohnung in seiner Zelle erkrankt, während die Untersuchung gegen seine Frau fortgeführt wird. Von den dabei hochgestellten Beistellern haben mehrere die Kluge ergriffen, um den gerichtlichen Weiterungen zu entgehen.

#### Über der Arbeit.

Fuda, 14. Juli. Beim Tunnelbau am sogenannten Diebstal erregte sich infolge Zeitbruchs ein schwerer Unglücksfall, als man eine schwere eiserne Watterumme aufstellen wollte. Eine Anzahl Arbeiter wurde aus beträchtlicher Höhe in die Tiefe, aber war sofort tot und mehrere schwer verletzt.

Im Nachbarort Sachsenheim am bei Philippsburg sind ein Bergmann getötet und vier tödlich verletzt worden. Eine Anzahl Bergleute war dem Erdbeben ausgesetzt; sie konnten aber rechtzeitig ins Leben zurückgerufen werden. Das Unglück ereignete sich dadurch, daß nach dem Ausfeuern der Schrägkühne die Bergleute den Sicherheitsraum zu früh verließen.

#### Folgen schwerer Sandeinstürze.

In der Regenstraße in Wien stürzte gestern Abend ein im Bau befindliches Haus nach innen ein. Unter den Trümmern wurden eine Frau und acht Arbeiter begraben. Die Frau ist tot, sämtliche Arbeiter schwer verletzt.

#### Niesen-Waldbrand in Amerika.

Paris, 15. Juli. Newport Gerad meldet aus New York, daß die Wälder des Staates Montana seit einigen Tagen in Flammen stehen. In nicht weniger als dreizehn Stellen ist das Feuer angelegt worden. Man vermutet ein Verbrechen der Indianer. Eine Stadt ist vollständig von dem brennenden Walde eingeschlossen. Bisher konnte der Stadt noch keine Hilfe gebracht werden.

#### Eine gefährliche Ballonfahrt.

hatte der Ballon Villenthal des Berliner Vereins für Luftschiffahrt zu befehlen. Gestern war er von der Ballonhalle des Vereins in Schimmendorff aufgestiegen. Der Ballon geriet in zwei Gewitter. Durch schwere Böen wurde er hin- und hergeworfen; schließlich aber konnte doch die Landung nach längerer Fahrenfahrt bei Guffow in der Mark ohne Zwischenfall erfolgen.

#### Die schwarzen Fäden in Irland.

In Templemore in der Grafschaft Kere in Irland sind die schwarzen Fäden ausgebrochen. Bis jetzt sind 7 Tote, mehrere Männer im Alter von 20 bis 25 Jahren, und 40 neue Fälle zu verzeichnen. Im Jahre 1867 fand eine ähnliche Epidemie auf den Farnen statt, von der die ganze Bevölkerung in Mitteleuropa gezogen wurde.

#### Verurteilung Stittfalkenüberbrecher.

Die Mannheimer Strafkammer verhandelte heute unter Ausschluss der Öffentlichkeit gegen den 17-jährigen Tagelöhner Keller aus Mannheim-Waldhof. Keller hatte seine 9-jährige Tochter Margarete Keller, an der er unglücklich verheiratet war, in einem vornehmen Hause, als diese sich wehrte, mit einer Baumwurzel erstickt und die Leiche begraben. Das Gericht verurteilte ihn zu 14 Jahren drei Monaten Gefängnis.

Verantwortlich für Leitartikel, Politische Leberzeit, Parteinachrichten, Ausland, Gesellschaftliches, Feuilleton und Vermischtes Karl Bodl, für Lokales, Provinziales und Versammlungsberichte Otto Niebuhr, beide in Halle.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Nur noch bis 20. Juli er.

dauert unser

Saison-Räumungs-verkauf

mit 10-20% Preisermässigung in bar auf sämtliche braunen Lederschuhe u. -Stiefel, sowie

10% Preisnachlass auf Leinen- und Lasting-Schuhe und -Stiefel.

Ferner: Restpaare staunend billig!

Verkaufshaus Halle:



Conrad Tack & Cie. nur Schmeerstrasse 1 am Markt.



Als hervorragendes, billiges Angebot

# Räumungs-Ausverkaufs



aus den feinsten deutschen Steingutfabriken

grosse Posten **Steingut** zu auffallend billigen Preisen.

Ein Posten <b>Essteller</b> tief u. hoch 3 Pf. 8 6	Ein Posten <b>Tassen</b> grobe 6 Pf.	Ein Posten <b>Tassen</b> bunt, mit Untertopf 12 Pf.	Ein Posten <b>Milchtöpfe</b> 17 12 8 6 Pf.	Ein Posten <b>Kinderbecher</b> 12 10 6 4 Pf.	Ein Posten <b>Satz Schüsseln (weiss)</b> 5 teilig 58 Pf. 6 teilig 75 Pf.	Ein Posten <b>Wasch- schüsseln</b> 28 Pf.	Ein Posten <b>Kammschalen</b> 4 Pf.	Ein Posten <b>Seiffenschalen</b> 3 Pf.	Ein Posten <b>Waschkrüge</b> 48 38 28 Pf.	Ein Posten <b>Nacht- geschirre</b> 18 Pf.
Ein Posten <b>Terrinen</b> 75 58 Pf.	Ein Posten <b>Kart.-Schüsseln</b> 22 Pf.	Ein Posten <b>Obst-Service</b> 7 teilig 75 Pf.	Ein Posten <b>Dessert-Teller</b> 6 2 Pf.	Ein Posten <b>Frübst.-Platten</b> 10 Pf.	Ein Posten <b>Satz Schüsseln (blau Zwiebel)</b> 5 teilig 85 Pf. 6 teilig 1 18	Ein Posten <b>Waschschüsseln</b> bunt def. 55 Pf.	Ein Posten <b>Fett-Kümpfe</b> 1 Pf.	Ein Posten <b>Vorrats-Tonnen</b> 12 Pf.	Ein Posten <b>Gewürztonnen</b> 6 Pf.	Ein Posten <b>Nacht- Geschirre</b> 35 Pf.
Ein Posten <b>Satzschüsseln</b> 4 teil. 38 Pf.	Ein Posten <b>Milch-Töpfe</b> 6 5 6 68 Pf.	Ein Posten <b>Salz- und Mehl-Metzzen</b> 38 Pf.	Ein Posten <b>Salz- und Mehl-Metzzen</b> 50 45 58 Pf.	Ein Posten <b>Saucieren</b> bunt 28 Pf.	Ein Posten <b>Küchengaraturen</b> 22 teilig 7 95 6 95 4 75	Ein Posten <b>Heringskasten</b> 78 Pf.	Ein Posten <b>Blumentöpfe</b> 42 28 Pf.	Ein Posten <b>Brot-Körbe</b> 32 Pf.	Ein Posten <b>Kaffeekannen</b> blau Zwiebel 38 Pf.	Ein Posten <b>Kuchen-Teller</b> 12 Pf.
Ein Posten <b>Terrinen</b> ovale 42 Pf.	Ein Posten <b>Essig- u. Oel- Flaschen</b> 12 Pf.	Ein Posten <b>Kompotts</b> große eifig 25 Pf.	Ein Posten <b>Schüsseln</b> rund 15 12 8 Pf.	Ein Posten <b>Bratenplatten</b> 5 Pf.	Ein Posten <b>Waschservice</b> bunt decoriert 2 95 1 95 95 Pf.	Ein Posten <b>Reisschüsseln</b> bunt def. 8 Pf.	Ein Posten <b>Obst-Teller</b> bunt, def. 8 Pf.	Ein Posten <b>Spuck-Näpfe</b> 38 Pf.	Ein Posten <b>Toilette-Eimer</b> 1 45	Ein Posten <b>Küchen-Uhren</b> 95 Pf.

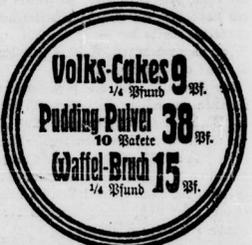
**3000** Stück, in Worten: **Dreitausend Stück Figuren und Nippes** 8 Pf.  
zum Ausfuchen 32 28 22 18 10

**1000** Stück, in Worten: **Tausend Stück Photographie-Rahmen** 8 Pf.  
Holz und Metall 50 42 25 18



Beachten Sie unsere Schaufenster!

# M.BÄR



Grosse Ulrichstrasse 54.

**Eigene Reparatur-Werkstatt.**

**Versand-Kataloge gratis!**

Sprechmaschinen, Platten, Nadeln, Zubehörteile, Mandolinen, Gitarren, Konzert-Zithern, Menzenhauers Gitarre-Zithern, Zieh- u. Mundharmonikas, Geigen, Saiten und Bestandteile.

**Elektrische Artikel**

billigst in bester Güte und Ausführung bei

**Karl Albrecht,** Halle a. S., Alter Markt. 5 Prozent Rabatt!

**Trumpf über alles!**

bietet

**Max Naundorfs**

**Schuhwaren - Saison - Verkauf.**

Es ist die beste Gelegenheit, wirklich elegante u. dauerhafte Schuhwaren zu En-gros-Preisen, oder auch viele Artikel unter dem Selbstkostenpreis zu erhalten.

**Beachten Sie, bitte, meine Schaufenster!**  
(Spurmarken auf alle Waren.)

Jetzt nur noch **Geiststrasse 35.**

**Kl. Raffe Nr. 25**

**beste Zigarette.**

10 Stück 25 Pf.

**Wer probt — der lobt.**

In Spezialgeschäften zu haben. Fabrik: Hildesheim 2.

Stets frisch gerösteten

**Halleschen Wappen-Kaffee**

Paak. ges. geschützt, in den Preislagen von 1.10 bis 2.10 Mk. das Pfund.

**Meine Spezialmischung**

1 Pfd.-Pack. 60 Pf., 1/2 Pfd. 30 Pf.

ist ein Getränk von grösster Ergiebigkeit und Bekömmlichkeit und somit sowie infolge des billigen Preises besonders zu empfehlen.

**A. Trautwein,** Gr. Ulrichstr. 31. Tel. 2530.

Kaffeeröster mit elektrischem Betriebe.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Kreitenmeyer's Zahnpraxis,** Seingassestr. 8 (vis-a-vis der Ulrichskirche).

**Atelier für modernen Zahn-Ersatz** mit und ohne Entfernung der Wurzeln.

**Schmerzloses Zahnziehen.**

Kunstvolle Plombierungen etc. Schönste Behandlung. Mässige Preise. Bequeme Zahlungsbedingungen.

Telephon 3301.

Ueber mein schmerzloses Verfahren liegen viele Anerkennungs-schreiben im Atelier aus.

**Moritz Borch's** Hängematten emittiert

**Gartenlokal** C. F. Ritter, Leipzigstrasse 90.

Kurzgasse (am Leipz. Turm) — Nähe am Bahnhof.

**Vereinszimmer u. Asphaltkegelbahn.**

**Leipz. Tanzunterricht** erteilt, auch auswärts, K. Gerold, Schädelfstr. 15.

**Makulatur**

zu haben in der **Genossenschafts-Buchdruckerei.**

**Alle Parteizeitschriften** empfiehlt die **Volksbuchblg.**

Für die Inserate verantwortlich: Rob. J. G. n. e. — Druck der Halle'sch. Genossensch.-Buchdruck. (E. G. u. h. S.). — Verleger: born. Aug. G. r. o. h. e. h. t. A. J. ä. n. i. a. — Sämtl. i. Halle a. S.

## Gewerkschaftliches.

### Hinters Licht geführt!

Im vorigen Heft wurde bekanntlich durch eine von den christlichen Gewerkschaften in Halle herausgegebene Broschüre die Maßregelungspraktiken des Mannheimer Arbeitsvereins in der Fabrik der S. W. & Co. in Halle a. S. dargestellt. Der Staatsanwalt hatte damals ein strafrechtliches Einschreiten wegen der Kennzeichnung von Arbeitspapieren abgelehnt, obgleich ihm die Notation unseres dortigen Parteibüros über Invalidentarifen mit Verweilen übermittelt hatte. Der Staatsanwalt „nahm an“, daß die namentlich auf den Invalidentarifen angegebenen Merkmale nicht den Zweck haben, den Inhaber der Karte bekannt zu machen, sondern nur, den Arbeitsvermittlung zu erleichtern. Der Staatsanwalt ist zu dieser Ansicht zweifellos auch deshalb gekommen, weil Dr. W. Böhm, der Leiter des Arbeitsnadelwesens, dem Staatsanwalt und dem Oberbürgermeister die Bücher vorgelegt hat, aus denen sich für die Annahme, daß es sich um eine Kennzeichnung handle, keine bestimmten Anhaltspunkte gewinnen ließen. Jetzt ist unser Mannheimer Parteibüro in der Lage, nachzuweisen, daß der Leiter des Arbeitsnadelwesens die Behörden schamlos getäuscht hat. Als auf die früheren Entstellungen hin sich der Geschäftsführer auf eine Revision des Arbeitsnadelwesens gefaßt machen mußte, wurde, was bis dahin geschehen war, (s. vorherige Seite) mit ca. 1500 Namen, in welchem diverse Vermerke über die Arbeiter bereinigt waren, sofort in ungeordnete Reihenfolge in die neuen K. A. M. wurden, wobei in dem alten Buch bereinigte Arbeiter alle der Neuen nach eingeschrieben, aber die Vermerke: Agitator, Geheer, Marischal usw. wurden nicht mit übernommen. In das dem Oberbürgermeister Martin vorgelegte K. A. M. wurden neun Arbeiter eingeschrieben, die für den ganzen Industriebezirk geltend gemacht werden können. Auch die Personalarbeiter sind getarnt, die Beschäftigten, Geheer, feul usw. sind nicht gelassen. Kröghem wird aber die Personenkontrolle noch ebenso fahrlos durchgeführt, denn es wird eine besondere Liste derjenigen Arbeiter geführt, die vom Nachweis der Arbeit nicht annehmen, wegen zu niedriger Löhne. Maßregelungen wegen anderer „Verstöße“ werden jetzt auf Umwegen vorgenommen. Die neue Geschäftsordnung des Arbeitsnadelwesens bestimmt:

„Verstöße gegen die Sicherheit und Ordnung eines Betriebes, ebenso Kontraktbruch seitens eines Arbeiters, sind nicht dem Arbeitsnadelwesen, sondern dem Vorstand des Allgemeinen Arbeitervereins Halle a. S. zur Kenntnisnahme zu bringen. Der Vorstand der Metallindustriellen Halle a. S. und der Metallindustriellen Halle a. S. sind verpflichtet, die Arbeiter, die für den Betrieb des Metallnadelwesens in Halle a. S. beschäftigt sind, dem Vorstand des Allgemeinen Arbeitervereins Halle a. S. zu melden.“

Dieses ist sich hier nur darum handelt, den Arbeitsnadelwesen nach außen hin als „unparteiisch“ bei der Arbeitsvermittlung erscheinen zu lassen und ihm das anstößige Odium eines Maßregelungsinstituts zu nehmen, erhebt man sofort, wenn man weiß, daß der Leiter des Arbeitsnadelwesens, Dr. Böhm, gleichzeitig Geschäftsführer des Vorstandes der Metallindustriellen Halle a. S. ist und daß die Verhältnisse für beide Verbände in ein und denselben Händen liegen. Maßnahmen über Arbeiter, die für den Invalidentarifen einlaufen, werden naturgemäß auch im Arbeitsnadelwesen verwertet.

Diese Entstellungen zeigen mit aller Deutlichkeit aus, daß das organisierte Internetchernum seine Macht rücksichtslos ausnützt, um mißliebige genommene Arbeiter von der Arbeit auszuschließen, und daß ihm dazu jedes Mittel, auch das der Täuschung, den staatlichen Behörden gegenüber recht ist. Da das Mannheimer Gewerkschaftsamt eine Petition an den hiesigen Landtag gerichtet hat und die zweite Kammer in den nächsten Tagen darüber beschließen wird, so werden diese Praktiken des Internetchernum-Arbeitsnadelwesens von den sozialdemokratischen Vertretern eingehend erörtert und gebührend gewürdigt werden.

### Christliche Kaufmannsvereine.

Das Zentral-Komitee der christlichen Gewerkschaften in Halle a. S. berichtet in seiner Nr. 13 über den Stand und die Entwicklung der christlichen Gewerkschaften im Jahre 1909. Danach ist die Mitgliederzahl geblieben von 290 787 im Jahre 1908 auf 280 061 im Jahre 1909; die Zunahme beträgt also 19 294 Mitglieder. Der Gewerkschaften christlicher Bergarbeiter ist geblieben von 74 814 auf 81 784 oder um 6970 Mitglieder. Seine Wehrmaßnahme betrug angeblich 120 153,27 Mk. Wie die höhere Mitgliederzahl und die Wehrmaßnahme entfiel, darüber gibt die Bergarbeiter-Zeitung in ihrer Nr. 28, wie folgt, Aufschluß:

„Namentlich ist durch den Gewerkschaften christlicher Bergarbeiter im Jahre 1909 gegen das Jahr 1908 eine höhere Wehrmaßnahme von 120 153,27 Mk. dadurch heraus, daß er den Anteil der Sozialisten von 159 774,56 Mk. in Einnahme und Ausgabe stellte, was früher nicht geschah. Rechnet man von diesen 159 774,56 Mk. die angebliche Wehrmaßnahme von 120 153,27 Mk. ab, so entsteht eine Mindereinnahme von 39 621,29 Mk.“

Zu dieser Feststellung äußert sich wieder der neueste Zeitschrift „Organ des Gewerkschaften christlicher Bergarbeiter, noch das christliche Zentralblatt. — Der Gewerkschaften christlicher Bergarbeiter von 120 153,27 Mk. und eine Mitgliederzunahme von 6970 an. Im Mittelteil hatte er eine Mindereinnahme von 29 621,27 Mk., was einem Mitgliederzuwachs von 1500 entspricht. Danach hat der Gewerkschaften 8420 Mitglieder zuziel angeben. Außerdem hat das Zentralblatt aber einige neue Organisationen angeführt. Es ist das der Verband der deutschen Staatsbahnarbeiter und Arbeiter mit 8020 Mitgliedern und der Kellner mit 1185 Mitgliedern. Rechnet man diese und die vom Gewerkschaften christlicher Bergarbeiter zuziel angegebenen Mitglieder von der Gesamtmitgliederzunahme ab, so bleibt nur noch eine Zunahme von 780 Mitgliedern zu verzeichnen. Haben nun, was nach bisher gemachten Erfahrungen sehr nahe liegt, die hiesigen christlichen Verbände ähnliche Zuzielangaben angewandt wie der Gewerkschaften christlicher Bergarbeiter, dann sieht es im Christenlager lächerlich aus, und die Mithelmittwothscheinung läßt sich verstehen.

### Die Ausperrung der Invalidentarifen in Dresden

ist insofern in ein neues Stadium getreten, als die Internetchernum eine entsprechende Schleppe erlitten haben. In den 43 Betrieben haben nur 22 ausgesperrt. Nun aber wollen die

Internetchernum, die ausgesperrt haben, die anderen bei 9000 Mark Konventionalstrafe zwingen, und zwar durch einen Innungsbeschluss, ihre Karte ebenfalls auf die Pfahle zu werfen. Aber damit sind sie glänzend abgeblüht. Die Ausschüssebehörde wurde von einer nicht ausserordentlichen Firma angezogen, und die Entscheidung: Die Innung ist nicht befugt, die Konventionalstrafe einzutreiben, da der Beschluss nur von einem kleinen Teile der Innungsleiter gefasst war. Die Organisation will jetzt den Streik auf alle Betriebe ausdehnen.

### Die Lohnbewegung der Buchdrucker in Bern

ist nun doch noch, ohne daß es einer Arbeitseinstellung kam, durch einen neuen Tarif zum Abschluss gelangt. Er bringt die Forderung der Buchdrucker auf täglich 10 Franken, eine sofortige Lohnsteigerung von 2 Prozent, nach zwei Jahren eine weitere von 3 Prozent. Der Abschluss erfolgte am 1. Juni. Da hiermit der Neunundzwanzigtag in der Schweizer Buchdrucker tariflich festgelegt wurde, dürfte der erfolgreiche Abschluss in dieser Beziehung bahnbrechend wirken. Die Sperrung der Bern ist aufgehoben.

## Halle und Saalkreis.

Halle a. S., 15. Juli 1910.

### Zur Kräftefrage in Halle.

In der Sitzung des Vorstandes des Saalkreis-Verbandes mit der ärztlichen Vertragskommission am 8. Juli ist festgestellt worden, daß die Vertreter der Kräftefrage verpflichtet sind, an der Einführung der organisierten freien Kräftefrage teilzunehmen. Zur Klärung über die Bedeutung und Wirkung dieses Kräftefrage findet am Sonntag, den 17. Juli, vormittags 10½ Uhr, in den Hallen-Hallen, Geißstraße, eine Besprechung der Vorstandsmittglieder und Generalversammlung der Kräftefrage in Halle statt, in welcher Herr Gustav Bauer, Sekretär im Zentralarbeitsrat, einen Vortrag über die Frage halten wird. Wegen der Wichtigkeit der Sache ist das Erscheinen aller der genannten Vertreter notwendig.

### Zur Lohnbewegung der Klempner und Installateure.

In den getragenen Ansuchen der hiesigen Klempner und Installateure ist folgende Stellung: Klempner und Installateure-Innung. P. Seit Montag haben unsere Gesellen die Arbeit niedergelegt wegen Differenzen des Lohns. Da eine Einigung bis jetzt noch nicht erreicht ist, erlauben wir wohl, die Arbeiter, berechnete Stundenlohn und Stunden, hierauf Rücksicht nehmen zu wollen bei auszuführenden Arbeiten; wir werden trotzdem bestrebt sein, die dringenden Arbeiten nach Möglichkeit zu erledigen. J. R. Der Vorstand. Die Internetchernum haben im Verlaufe der Bewegung viel Unruhe gestiftet, was mir freudig begrüßen. Das und die wichtige Sache erinnert an die Bauarbeiter-Ausperrung. Als den Bauarbeitern das Wasser an der Kehle plühte, hatten sie auch so schöne Worte. Halb oder alles nichts. Sollte das eine Vorbedeutung für den Ablauf der Differenzen im Klempner- und Installateurergewerbe sein? Ubrigens ist auch hierbei wieder bemerkenswert, mit welchem Vertrauen sich die Internetchernum allgemein an die „sozialistischen Behörden“ wenden. Es ist schon so, eine Streikliste braucht gar nicht, die Behörden wissen auch ohne das Internetchernum-Vertrauen zu rechtfertigen: Meine Herren, wir arbeiten ja nur für Sie!

### Das Wohnungselend in Halle.

#### III.

Im letzten Artikel haben wir uns mit den Verhältnissen in der kleinen Mittelstraße usw. beschäftigt, heute sollen einige andere Gegenden des 1. Polizeiviertel behandelt werden. Da die 2. der Mittelstraße usw. an der einzigen Wohnung beantragt sind. Im Hause Nr. 16 ist ein vier. Die Wohnungen sind klein und niedrig, im Hinteren ist es feuch und ungesund. Schlechte Zugänge sind vorhanden, die Wände sind direkt hauffällig. Im Hause Nr. 23 ist eine Wohnung, und zwar die Dachwohnung beantragt, die ein sehr stark abfallendes Dach besitzt und also nur schwer zu lüften ist. Im Hause Nr. 28 befindet sich im Hinteren eine Wohnung, deren Schlafzimmer ein einziges Fenster von 0,20 Quadratmeter Flächeninhalt hat. Dieses Fenster muß ausreichen, um einen Schlafraum für vier erwachsene Personen zu lüften. Das ist eine Unmöglichkeit, lautet aber meistens ein. Dann ist im Hause Nr. 29 eine Wohnung im Dachgeschoss, die sehr vernachlässigt ist. Sie ist niedrig und durch die unrichtigen Fenster bringt jegliche Jahreszeit. Der Besitzer des Hauses ist ein vermöglicher Mann. In der Unterfrage, 500 Nr. 1, finden wir eine Wohnung, in welcher acht Personen wohnen. Sie ist viel zu klein für diese Zahl, Luft und Licht bringen nur wenig hinein. Im gleichen Hause ist noch eine andere Wohnung beantragt. Auch in der Mansfeldstraße gibt es Wohnungen, die den bescheidensten Ansprüchen nicht genügen. Ebenso in der Berlinerstraße, an der Berlinerstraße usw. Hinter den Besitzern dieser Häuser befindet sich übrigens auch der Stadt. Pörsch. — Am Mühlberg befindet sich das Haus Nr. 7 mit sieben sehr mangelhaften Wohnungen, die beantragt sind. Von ihnen ist zu sagen, daß die Zimmer niedrig, die Fenster sehr klein und die Zugänge schlecht sind. Die Wohnungen erhalten zu wenig Licht und Luft. Zum Überflusse wird in den Wohnzimmern teilweise geteilt. Im Hause Nr. 9 ist eine Hintererwohnung, die aus Küche und Kammer besteht, sehr niedrig und fast dunkel ist. Die Küche dazu hat ihren Eingang von der Straße aus und empfängt überhaupt kein Licht. Auch das Haus Wegscheider Nr. 4 hat mangelhafte Wohnungen, in denen 3. Heiltschste Luft herrscht. — In der Sittenstraße finden wir gleich systematisch das Fehlen der Küden bei Wohnungen, die meistens aus Küche und Kammer bestehen. Etwa 20 Wohnungen leiden hier an diesem schweren Mangel. Ähnlich liegen die Verhältnisse in der Werberstraße, wo fast die gleiche Zahl Wohnungen aus demselben Grunde zu beantragen ist. Natürlich sind es überall einzelne Häuser, die denn aber auch gleich ganze Serien solcher „Schönheitsfehler“ aufweisen. — Im Hause Kaulenberg 3 gibt es eine Wohnung, die aus einem einzigen Raum besteht und von einer fünfköpfigen Familie als Wohn- und Schlafraum benutzt werden muß. Das ist hier ohne jegliches Verschulden der Bewohner eine wahre Brut-

stätte von Krankheiten oder Art entwickeln muß, steht wohl für jeden fest. — Im Hinteren des Grundstückes S. W. & Co. Nr. 15 liegen zwei Wohnungen, die kaum ohne Lebensgefahr zu erreichen sind, so elend ist der Treppenaufgang. Es herrscht dort eine fürchterliche Luft. Der Fußboden ist teilweise verfault und bedeckt muffige Dünne. Die Aborte sind zu mangelhaft angelegt, daß sie intensive schädliche Gerüche verbreiten. — Eine ganze Reihe schädlicher Wohnungen finden wir weiter auf dem Territorium, und zwar sind diese auf vier Häuser verteilt. Eine Wohnung ist besonders furchtbar, weil sie nur durch einen Treppenaufgang von Maßstäben getrennt ist. Andere wieder sind außerordentlich niedrig, die Schlafzimmern sind zu klein und haben zu wenig Lüftung; mehrere schädliche Treppenaufgänge sind hier zu finden, Aufgänge, die auch in Bezug auf die Feuergefahr schlimmer Bedenken unterliegen. — Ueber schädliche Wohnverhältnisse ist aus Häusern in der Steinböschung, Wittenstraße und Schützenstraße zu berichten. Scherersberg 2 befinden sich fast dunkle Schlafzimmern, mangelhafte Treppen und was ein Wort im Saale. Das Hinteren des Grundstückes Mittelstraße 17 ist in seinem ganzen Umfang zu beantragen. Die Wohnungen sind niedrig, Treppenaufgänge schlecht und Wohnverhältnisse traurig.

Das alles sind Mitteilungen aus dem Bereich eines einzigen Polizeiviertel. Selbstverständlich ist die Schilderung keineswegs erschöpfend. Nicht einmal alle Straßen, die Häuser mit diesen Wohnungsverhältnissen haben, sind genannt, noch viel weniger konnten diese selbst auch nur aufgezählt werden. Der Hinweis auf Beginn unserer Ausführungen, daß hier eine 120 Wohnungen zu beantragen sind, mag beachtet werden, denn er zeigt man, wie die Wohnungsverhältnisse der Mittelstadt, soweit sie für die Proleten in Betracht kommen, beschaffen sind. Bezeichnend genug ist auch, daß die Wohnverhältnisse anderer Wohnungen und Häuser sich dagegen sträuben, ihre Bekämpfung als leicht bezeichnet zu wissen. Inwiefern ist das Bewußt für Wohnungselend schon abhandeln gekommen. Es soll auch anerkannt werden, daß manche Häuserbesitzer bemüht sind, die schlimmsten Schäden zu beseitigen. Das hat jedoch auf das Gesamtbild absolut keinen Einfluß. Jedenfalls zeigt schon das erste Polizeiviertel, daß in Halle die Wohnverhältnisse der nicht-privilegierten Klassen einen Grad erreicht hat, der einschneidende Maßnahmen rechtfertigt. Es ist ein schwerer Vorwurf für die Stadtverwaltung, daß auf diesen Maßnahmen so gut wie gar kein Anhalt zu erblicken ist.

### Von der Kampfmethode des Leipziger Metzgerverbandes.

Für die Beurteilung der terroristischen Kampfmethode des Verbandes der Metzger ist folgende Episode, die an Halle die Beziehungen und Einstellungen dieser Ständes-Organisation erinnert, von Bedeutung: Am 8. Mai d. J. sprach Genosse Fräßdorf, der ja bekanntlich im Saalkreisverband eine hervorragende Stellung einnimmt, in der zweiten hiesigen Ständekammer an einer Petition der freien Vereinigung schäffler Ortsvereine, die die Aufhebung des „Kern-Verbandes“ der schäffler Metzgerorganisation forderte. Dabei kritisierte Genosse Fräßdorf, daß sich der Leipziger Metzgerverband die ärztlichen Bezirksvereine, die Innungsorganisationen und öffentlich-rechtliche Körperschaften sind, seinen wirtschaftlichen Interessen völlig dienlich gemacht habe und daß die Ergerichtbarkeit nicht im Sinne des betreffenden Landesgesetzes, sondern nach den Wünschen des Leipziger Metzgerverbandes gehandhabt werde. Dabei wurde natürlich auch die Kräfte- und Klassenfrage gestreift und die Kampfmethode des Leipziger Verbandes gemaßregelt. Besonders Auffehen erregte es, als Genosse Fräßdorf mitteilte, daß ein Mitglied des Leipziger Verbandes, der seinen auswärtigen Kollegen versetzt, ihn bei einem Treffen in Halle zu erschießen nicht weiter beabsichtigt hat, weil Fräßdorf Gegner der Metzgerorganisation sei.

Die Kräfte- und Klassenfrage gestreift und die Kampfmethode des Leipziger Verbandes gemaßregelt. Besonders Auffehen erregte es, als Genosse Fräßdorf mitteilte, daß ein Mitglied des Leipziger Verbandes, der seinen auswärtigen Kollegen versetzt, ihn bei einem Treffen in Halle zu erschießen nicht weiter beabsichtigt hat, weil Fräßdorf Gegner der Metzgerorganisation sei.

Die Kräfte- und Klassenfrage gestreift und die Kampfmethode des Leipziger Verbandes gemaßregelt. Besonders Auffehen erregte es, als Genosse Fräßdorf mitteilte, daß ein Mitglied des Leipziger Verbandes, der seinen auswärtigen Kollegen versetzt, ihn bei einem Treffen in Halle zu erschießen nicht weiter beabsichtigt hat, weil Fräßdorf Gegner der Metzgerorganisation sei.

Die Kräfte- und Klassenfrage gestreift und die Kampfmethode des Leipziger Verbandes gemaßregelt. Besonders Auffehen erregte es, als Genosse Fräßdorf mitteilte, daß ein Mitglied des Leipziger Verbandes, der seinen auswärtigen Kollegen versetzt, ihn bei einem Treffen in Halle zu erschießen nicht weiter beabsichtigt hat, weil Fräßdorf Gegner der Metzgerorganisation sei.

Die Kräfte- und Klassenfrage gestreift und die Kampfmethode des Leipziger Verbandes gemaßregelt. Besonders Auffehen erregte es, als Genosse Fräßdorf mitteilte, daß ein Mitglied des Leipziger Verbandes, der seinen auswärtigen Kollegen versetzt, ihn bei einem Treffen in Halle zu erschießen nicht weiter beabsichtigt hat, weil Fräßdorf Gegner der Metzgerorganisation sei.

Die Kräfte- und Klassenfrage gestreift und die Kampfmethode des Leipziger Verbandes gemaßregelt. Besonders Auffehen erregte es, als Genosse Fräßdorf mitteilte, daß ein Mitglied des Leipziger Verbandes, der seinen auswärtigen Kollegen versetzt, ihn bei einem Treffen in Halle zu erschießen nicht weiter beabsichtigt hat, weil Fräßdorf Gegner der Metzgerorganisation sei.

Die Kräfte- und Klassenfrage gestreift und die Kampfmethode des Leipziger Verbandes gemaßregelt. Besonders Auffehen erregte es, als Genosse Fräßdorf mitteilte, daß ein Mitglied des Leipziger Verbandes, der seinen auswärtigen Kollegen versetzt, ihn bei einem Treffen in Halle zu erschießen nicht weiter beabsichtigt hat, weil Fräßdorf Gegner der Metzgerorganisation sei.

Die Kräfte- und Klassenfrage gestreift und die Kampfmethode des Leipziger Verbandes gemaßregelt. Besonders Auffehen erregte es, als Genosse Fräßdorf mitteilte, daß ein Mitglied des Leipziger Verbandes, der seinen auswärtigen Kollegen versetzt, ihn bei einem Treffen in Halle zu erschießen nicht weiter beabsichtigt hat, weil Fräßdorf Gegner der Metzgerorganisation sei.





**Achtung!**

# Städtische Arbeiter!

Sonnabend den 16. Juli, abends 7/8 Uhr, in Senfels Restaurant, Unterberg 12 (hintern Stadttheater):

## Protest-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Die Entlassung des Kollegen Lorenz und die Magimen der Stadtverwaltung. 2. Diskussion hierzu.

Kollegen! Dem Magistrat hat es gefallen, unsern Kollegen Lorenz mit nichts als nichts zu entlassen. Gegen ein derartiges Vorgehen muß protestiert werden. Deshalb erscheint in Massen, damit der Magistrat einsehen lernt, daß die städtischen Arbeiter mit dem Vorgehen desselben nicht einverstanden sind. Reiner fecht!

**Achtung!**

# Helbra u. Umgeg.!

Sonntag den 17. Juli, abends 7 Uhr, im Gasthof „Zur Sonne“ in Helbra

## Grosse öffentl. Versammlung.

Kirche und Sozialdemokratie.  
Referent: Redakteur des Vorwärts Emil Unger, Berlin.

Nachdem Freie Diskussion.

Der Einberufer.

## Soziald. Verein f. Halle u. d. Gmüde.

— Distrikt Gmüde. —  
Sonntag den 17. Juli, nachmittags 4 Uhr, im Gasthof von Augustyniak in Gmüde:

### Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:  
1. Vortrag des Arbeitersekretärs Klees-Salle über: Die Sozialpolitik im Deutschen Reich. — 2. Vereinsangelegenheiten.  
Einer recht regen Teilnahme sieht entgegen  
Der Vorstand.

## Zentralverband der Schmiede u. Kesselschmiede, Zahlstelle Zeitz.

Sonnabend den 16. Juli abends 8 1/2 Uhr im Restaurant Steinert  
**Mitglieder-Versammlung.**  
Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 2. Quartal. 2. Quartalsbericht. 3. Geschäftliches und Berichtliches.  
Bei dem am Sonntag den 17. Juli, anlässlich des Gemeindefestfestes, stattfindenden Umzug werden die Kollegen ersucht, sich vollständig einzufinden.  
Die Ortsverwaltung.

## Holzarbeiter-Verband Halle S.

Sonnabend den 16. Juli abends 8 1/2 Uhr im Gasthof „Drei Könige“, Kleine Marktstr. 7:

### Ausserordentl. Sektions-Versammlung der Modelltischler.

Tagesordnung: Bericht der Kommission über das Ergebnis der angenommenen Statistik und unsere Stellungnahme dazu. Um pünktliches und vollständiges Erscheinen ersucht  
Die Sektionsleitung.

## Kanarienzucht-Verein Theissen.

Sonntag den 17. Juli 1910 von nachmittags 4 Uhr an im Gasthof Blauer Stern:

### Kränzchen.

Hierzu ladet ergeben ein  
Der Vorsitzende.

## Hohenmölsen.

Unser Familienabend findet  
Sonntag den 17. Juli  
abends 7 Uhr im Gasthof zur grünen Aue statt.  
Arbeiter-Sängerchor Hohenmölsen.



**Spül-Apparate**  
für Frauen,  
reichhaltige Auswahl,  
beste Fabrikate.

**Hugo Nehab**  
Nachf.,  
Grosse Ulrichstr. 27,  
obere Leipzigerstr. 66.  
Auf Firma und Hausnummer  
bitte genau zu achten.



## Achtung!

### Arbeiter-Gesang-Verein Gröben.

Sonntag d. 17. Juli, abds. 8 Uhr  
im Gasthof zur Rauhthal:  
**Gesangs-Konzert.**  
Hierzu ladet freundlich ein  
Der Vorstand.

## Reussen

### Gambrinus.

Sonnabend den 16. und Sonntag den 17. Juli 1910:

### Enten-Ausflugeln.

## Zembschen.

Sonntag, 17., u. Montag, 18. Juli:  
**Vogelschießen**

### Sonntag: Konzert u. Ball.

Es ladet freundlich ein  
O. Knollfisch.  
NB. Preiskegeln  
Sonnabend, 16., Sonntag, 17. Juli,  
23., 24., 25., 26., 27., 28., 29., 30.,  
1. August  
Los 30 Fig. 20  
Bei 500 Welen 1. Preis 20 Mk. u.  
Es laden freundlich ein  
O. Knollfisch, Gastwirt.  
Das Komitee.  
Hochachtungsvoll. Kassenschriftführer

## Deutscher Arbeiter-Sängerbund

Bezirk: Halle a. S.

## 2. Bezirks-Sängerfest

in Sangerhausen.  
Sonnabend den 16. Juli Kommerz in der „Schweizerhütte“ abends 8 Uhr:  
Sonntag den 17. Juli von nachmittags 3 Uhr ab in sämtlichen Häusern des „Herrenkrug“

### Konzert, Massen- und Einzelchöre,

ausgeführt von ca. 1000 Sängern u. der Städtischen Kapelle.  
Abends: **BALL.**

Zu zahlreichem Besuch ladet ein  
Der Festausschuss.

## Arbeiter-Radfahrer-Bund



### Solidarität

Gau 17. Bezirk 3.  
Sonntag den 17. Juli cr., von nachm. 3 Uhr ab im „Gasthof zur Sonne“ in Nietleben:

### Bezirksfest

verbunden mit Korsefahrt, Preis-schiessen, Blumenverlosung, Tombola-Spiel u. Konzert.  
Abends **BALL**, grosses Schul- u. Kunstreitfahren, ausgeführt von den Abteilungen Nietleben, Raffendorf und der Sealmannshof des Halleischen Vereins.

Hierzu werden alle Sportgenossen und Freunde des Vereins eingeladen.  
Der Bezirksvorstand: J. A.: Gustav John.

NB. Die Korsefahrt erfolgt pünktlich 1 Uhr von Stralauer Kleine Marktstr. 7. Die Bundesgenossen werden ersucht, recht pünktlich und zahlreich erscheinen zu wollen.  
Z. D.

## „Stern“

Halle a. S.  
(Mitglied des Arbeiter-Radfahrer-Bundes „Freiheit“)

Sonntag den 17. Juli cr. nachmittags 4 Uhr in Wildorf's Gesellschaftshaus, Karlstr. 14:

### Stiftungsfest.

Von nachmittags 2 Uhr ab: Preis-Langsamfahren.

Hierauf: **Ball und Reigenfahren.**  
Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich willkommen.  
Das Komitee.

Der diesjährige **Kreiselzug** findet Sonntag den 17. Juli 1910 vormittags 1/2 10 Uhr im „Englischen Hof“ statt.  
Abends 7 1/2 Uhr:

## Arbeiter-Radfahrer-Verein

### Bitterfeld

(Mitglied des Arbeiter-Radfahrer-Bundes Solidarität)

Sonntag den 17. Juli 1910 nachmittags 2 1/2 Uhr im Restaurant Gohzeffert:

### 10jähr. Stiftungsfest mit Donnerweibe.

Program m.: Nachmittags 3 Uhr: Korsefahrt durch die Stadt. Nachdem: Konzert, Preis-schiessen, Ring-schießen, Verlosung aller Art. Nachm. 5 Uhr: Auftreten der Gesamtmannschaft H.-Wittenberg.

**Großer Feit-Ball** mit doppelt belegtem Orchester.  
Abends 9 Uhr: Auftreten der Reigenfahrer (Herren und Damen) sowie der berühmten Kunstfahrer und Auftreten eines Einradfahrers. Abends 10 Uhr: Auftreten der Sealmannshof H.-Wittenberg.

Montag den 18. Juli: Vorm. 9 Uhr: Gemein-schaftliche Ausfahrt. Abends 8 1/2 Uhr: Korsefahrt. Es wird gebeten, das sich sämtliche Mitglieder an der Korsefahrt beteiligen. Das Festkomitee.  
Z. A.: O. Behrend, 1. Sect.

## „Volkshaus“-Weissenfels.

Gesangverein „Koffnung“  
Sonntag, den 17. Juli, nachmittags 2 Uhr

### Sommerfest mit Ball.

u. a. Preiskegeln, Lotto sowie allerhand Kinderbelustigungen. Jedes Kind erhält ein Geschenk gratis.  
Hierzu ladet werte Freunde und Gönner des Vereins höflich ein  
DER VORSTAND.



## Freie Radler, Zeitz.

Sonnabend den 16. Juli

### Abendausfahrt.

Abfahrt Punkt 9 Uhr vom Restaurant Pletzsch, Messerschmidtstrasse.  
Nichtmitglieder sind eingeladen.

# Vereine

finden bei uns für

**Kinderfeste,**  
**Wasserfahrten,**  
**Preiskegeln,**  
**Preisschiessen,**  
**Tombola**  
die  
**grösste Auswahl.**  
**Extra-Rabatt.**  
Gewehr, Armbrüste, u. Glühkräder folgende.

# Nussbaum.



## Salonbriketts „Pluto“

— beste holzkraftige Ware —

pro Zentner **60** Pfennig frei Gelass

offeriert bei **umgehender** Bestellung  
**G. Pauly,**  
Kohlenhandlung,  
Försterei 2055.  
Thüringerstrasse 10.

Für die Inserate verantwortlich: Rob. Fischer. — Druck der Halle'sch. Genossenschafts-Druckerei, (E. G. m. b. H.). — Verleger: vorm. Aug. G. o. h. j. e. t. A. L. a. n. i. g. — Gmüde, i. Halle a. S.



**Obergrüßau, 14. Juli.** Zur Lokalfestung. Nach langen Verhandlungen ist es der Lokalkommision gelungen, Einigkeit bei den Angehörigen zu Stande zu bringen. Obergrüßau bei den Angehörigen zu Stande zu bringen. Obergrüßau bei den Angehörigen zu Stande zu bringen.

**Oranienburg, 14. Juli.** Bekannte Sänger. Am 28. Juni hielt der patriotisch gesinnte Männergesangsverein ein Fest ab, zu dem sich eine große Anzahl von Musikanten aus dem Kreisgebiet einfinden konnte.

**Bitterfeld, 14. Juli.** Unter des Jahresjubiläum. In der vergangenen Nacht am Sonntag, 13. Juli, nachmittags 7 Uhr im Hofgarten.

**Oranienburg, 14. Juli.** Gemeindeversteigerung. Am 11. Juli, zu Beginn wurde die Größe der Parzelle für die neue Gasse festgelegt.

**Görlitz, 14. Juli.** Der Gewerkschaftsverein feierte am vergangenen Sonntag ein glänzendes Fest. Die organisierte Arbeiterzählung.

**Bitterfeld, 14. Juli.** Beim Kirchenfest. Der Gemeinderat hat beschlossen, die Kosten für die Feier durch eine Steuer zu decken.

**Oranienburg, 14. Juli.** Geboren. Der Bergmann Paul Franke, welcher am 5. d. Mts. beim Zerkn sein Geburtsjahr feierte.

**Artern, 14. Juli.** Ein schweres Unwetter hat wieder am Mittwoch unsere Stadt heimgesucht.

... sich entfassen hatten, das Unwetter sich hier und in nächster Umgebung ... Wollenbrücker Regen, vermischt mit kaltem Golfwind, brachte eine halbe Stunde lang ...

... Ein in den Fall tritt am Mittwoch der Maurer ... Er hat in seinem Werk die höchsten Preise für ...

**Schweidnitz, 14. Juli.** Die Gemeindevertretung ... Er hat in seinem Werk die höchsten Preise für ...

**Schweidnitz, 14. Juli.** Ausstand der Arbeiter ... Die Arbeiter haben wegen Lohnforderungen in den ...

### Legte Nachrichten und Depeschen. Der Vorwärts über die Budgetbewilligung.

In einem längeren Artikel nimmt der Vorwärts mit erfreulicher Schärfe Stellung zu der neuesten Budgetbewilligung der sozialdemokratischen badischen Landtagsfraktion.

... Die Erklärung der badischen Landtagsfraktion ... Das badische Budget enthält nicht im entferntesten den ...

... allem Grundgedanken angelehnt wird, das Budget hätte ... gefordert werden müssen.

... Schon das läßt erkennen, auf welche gefährliche Bahn sich unsere badischen Parteigenossen begeben.

... Das badische Beispiel ist eine ernste Warnung an die ... Partei, den Klassenkampf nicht aufzugeben.

... Der Vorlesung empfand die Berechtigung des Anspruchs, den man an ihn stellte.

### 14) Im Dunkel.

Erzählung von Gustav Janson.

Die Grubengesellschaft trat diesmal zu ihrer alljährlichen großen Versammlung in einem der besten Säle der Hauptstadt zusammen.

Die Versammelten, durchweg ältere Leute oder Männer in mittleren Jahren, die auf reifem geordneten Stühlen in dem geräumigen Saal saßen, hatten nichts Auffälliges oder Beachtenswertes an sich.

Gegenüber den Stuhlreihen stand ein großer Tisch und hinter diesem trug der Vorsitzende ein höheres junges Genosse, dessen Gestalt und Kalt sich das besten Eindruck erzeuften.

Diese Anwesenheit war ein solches und schändliches Unternehmen, dessen zehn Prozent Dividende sich im Laufe der Jahre sich ein wenig erhöht hatten.

Einer der Herren, der auf der letzten Stuhlreihe saß, sah den Vorsitzenden fragend an, worauf er mit einem leichten Nicken antwortete.

Die Aktionäre trafen bemerkt regungslos und warteten. Die Augen aller richteten sich auf den Vorsitzenden, dessen wechselndes Mienebild sie mit nachdenklichem Erstaunen beobachteten.

„Ich danke Ihnen!“, sagte der alte Herr und lächelte gezwungen, als er das Glas nahm. Er trug sich mehrfach über das Gesicht, wie um seine verzerrten Züge zu glätten, dann blickte er einwärts.

„Meine Herren!“, begann der Vorsitzende und bemühte sich verzweifelt, seiner Stimme Festigkeit zu geben. „Eine ebenso unangenehme wie betriebliche Nachricht.“

Der Vorsitzende trank wieder einen Schluck Wasser, und mißsam kam es von seinem Lippen: „Ein Unglück ist geschehen! Eine Explosion.“

Der Vorsitzende empfand die Berechtigung des Anspruchs, den man an ihn stellte. Er hatte tief Atem und sich dann mühsam hervor:

„Sie müssen es mit Ruhe nehmen, vor allen Dingen Ruhe.“

„Nun, da Sie die Depesche vorlesen wollen, Herr Vorsitzender, dann ...“

Die Stimmung schlug um. Nun, da er gesprochen und dadurch unwillkürlich die Aufmerksamkeit in neue Bahnen gelenkt hatte, kam die in einem gewissen Sinn ein Stöhnen.

Der Vorsitzende war sehr feiner Aufregung Herr geworden. Er verzog seine Gesichtszüge und bemühte sich, die correcte Form zu wahren.

**Schubert'sches Haus zum Allegator, Grosse Ulrichstrasse 18, Ecke Bollbergasse.** **Spezialität: Damen-Horren-Stiefel** **675** Extr.-Qual. 8/90

# Warnung!

im Schaufenster ein gelbes Plakat!!

meine früheren weichen Streifen-Plakate sowie mein blaues bedrucktes Einlagpapier  
 Meine alte, gute, weltberühmte Marke **Knäusels Tafel-Kaisers** ist aller feinsten Molkerer-Butter-Ersatz (Margarine).  
 Jeder einzelne Würfel trägt, Für 25 Stück solcher Einlagpapiere mit meinem Stempel 1/2 Pf. Tafel-Kaisers gratis.  
 wenn erbt, meinen Stempel.  
 Der Nährwert ist der feinsten, teuersten Molkerer-Butter vollständig gleich!

**Alleinige Verkaufsstellen, welche mein heute weltberühmtes Fabrikat führen,**  
 welches bisher als **Knäusels Tafel-Kaisers** 1 Pf. verkauft wird, **und jetzt nur noch als 95 % R. haben**  
 eine feine Firma, welche ihre bisherige Margarine (weshalb weiß der Verbraucher?)  
 einfach zur Tafelkäse umgekauft hat, hat auch **Vorsicht beim Einkauf!**  
 genau **Albert Knäusel**, hat mit dieser Firma absolut nichts zu tun.  
 mit meinem Stempel 1/2 Pf. Tafel-Kaisers gratis.  
**Albert Knäusel**,  
 Butterkühler 50 Pf. Pland. **Albert Knäusel**.  
 vorleihe gegen

== Grosser ==

## Schuhwaren - Räumungs - Verkauf.

Wir verkaufen zu folgenden billigen Preisen:

<b>Spangenschuhe</b> für Damen sehr dauerhaft	5 75 5 00 4 75 4 00 3 50	2 90
<b>Hauschuhe</b> für Damen starke Ledersohlen	4 75 4 50 4 00 3 50 3 00	2 75
<b>Damen-Schnürstiefel</b> weiches mildes Oberleder, sehr dauerhaft	10 50 9 50 8 75 8 50 7 50 6 50	5 90
<b>Herren-Zugstiefel</b> beste Strapazier-Stiefel	10 00 8 50 7 50 7 00 6 00	4 50
<b>Herren-Schnürstiefel</b> dauerhaft und bequem	10 00 9 50 8 50 7 50 6 90	5 40
<b>Graue Stoff-Schnürstiefel</b> für Damen 1a Ledersohlen		1 75
<b>Hochaparte farbige Stiefel u. Schuhe</b> für Damen, Herren und Kinder in bedeutender Auswahl.	solange Vorrat	1 00

Ein Paar **schöne dauerhafte Pantoffel** für Damen oder Herren  
 versehenen wir bei Einkauf von 5 Mk. an.

## Calauer Schuhwarenfabrik

Leipzigerstr. 86.      Rob. Schalesier      Leipzigerstr. 86.

**Zur gefl. Beachtung!**

Da am 1. August a. c. der erste Preisaufschlag für Braunkohlenbriketts  
 seitens der Werke eintritt, bitten wir unsere verehrte Kundschaft, uns ihre  
 geschätzten Aufträge noch bis dahin zukommen lassen zu wollen.

**Sachse & Müller**  
 Inh. der Kohlenabteilung  
**Ed. Lincke & Ströfer**

Norderstrasse 1.      Telephon Nr. 80.

**Pluto-Salon-Brikett**

bis Ende September a. c. zum alten Preise von  
**60 Pfg. pro Zentner frei Gelass;**  
 ab unseren Lagern Norderstrasse 1 und Landsbergerstrasse 12  
 mit **55 Pfg. pro Zentner.**

Strang reelle Bedienung.      — Lieferung prompt. —

## Konsumverein für Ammendorf u. Umgeg.

(e. G. m. b. H.)

Sonabend den 16. Juli, abends 8 Uhr, im „Burgschloßchen“, Burg i. A.  
**außerordentliche General-Versammlung.**

Tagesordnung:

1. Berichterstattung über den Verbandstag in Verburg und den Genossenschaftstag in Mündern.
2. Beitritt zu der Unterstützungskasse des Zentral-Verbandes deutscher Konsumvereine in Hamburg.
3. Geschäftliches.

Der Aufsichtsrat. J. A. Heinrich Förster.  
 Zutritt nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte.

## Einberufung zur Generalversammlung.

Hierdurch werden die Mitglieder des  
**Konsumvereins für Hettstedt und Umgegend,**  
 eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung,  
 zu der am **24. Juli 1910, vormittags 11 Uhr,**  
 im Saale des Preussischen Hofes (Gonnemanns Lokal) zu Hettstedt tagenden  
**Generalversammlung**  
 durch die Unterzeichneten eingeladen.

Tages-Ordnung:

- I: Bericht über die bisherige Geschäftsentwicklung.
- II: Auslösung der laut Statut ausstehenden Aufsichtsratsmitglieder und Neuwahl.
- III: Statutenänderung, betrifft § 15 Absatz 1, soll heißen: „Der Aufsichtsrat besteht aus 10-15 Mitgliedern“.
- IV: Wahl von sieben Aufsichtsratsmitgliedern.
- V: Wahl eines zweiten Vorstandsmittgliedes mit fester Anstellung.
- VI: Erhöhung des Gehaltes für den Geschäftsführer.
- VII: Festlegung der Orte, in welchen die Generalversammlungen stattfinden sollen.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt. Brodes Legitimation sind die Legitimationskarten (grüne Karten) beim Eintritt vorzuzeigen. Die Frauen unserer Mitglieder werden gebeten, an der Generalversammlung teilzunehmen.  
 Hettstedt, den 14. Juli 1910.      Ernst Weise.      Eduard Brand.

## Konsum-Verein für Hettstedt u. Umgegend

(eingetr. Genossenschaft m. beschr. Haftpflicht).

### Bilanz vom 30. September 1909.

Aktiva:		Passiva:			
	„	„			
Kassa-Konto	1 033	93	Lieferanten-Konto	5 762	94
Inventory-Konto	2 060	00	Mitglieder-Guthaben	3 436	50
Bank-Konto		87	Reservefonds-Konto	207	50
Waren-Konto	6 457	80	Gewinn- und Verlust-Konto	135	26
	9 542	20		9 542	20

Mitglieder-Bestand zu Anfang des Jahres ..... 60  
 Im Laufe des Geschäftsjahres traten ein ..... 323  
 ..... 383

Mit dem Schluß des Geschäftsjahres scheiden aus:  
 durch Austrittsbilanz ..... 1  
 durch Ausschuß ..... 3 4  
 verbleibt (sonach Mitgliederbestand) 379

Die Haftsumme beträgt:  
 30 mal 379 ..... 11 370,00

Die 60 Mitglieder zu Anfang des Geschäftsjahres  
 haleten mit 1 800,00

Demnach vermehrt sich die Haftsumme  
 um 11 370,00 — 1 800,00 = 9 570,00

Einzahlungen der Geschäftsquittungen bei Eintragung der  
 Genossenschaft ..... 3 436,50

Guthaben am Schluß des Geschäftsjahres ..... 3 436,50

**Konsum-Verein für Hettstedt und Umgegend (e. G. m. b. H.)**  
 Ernst Weise.      Eduard Brand.

## Betten



**Kinder-Bettstellen**  
 in allen Größen,  
 weich ledert  
**7 50**  
 von 7 Pf. an

**Nussbaum** Halle u. S.  
 Leopoldstr. 60/61.

Bettstellen ..... 7 50  
 Matratzen ..... 1 50  
 Gefüllte Betten:  
 Oberbett  
 Unterbett  
 2 Kissen  
 Kissen  
**13 00**

## Fensterstiche

aller Art, nach Mass ge-  
 schnitten, auch eingestrichelt,  
 liefert billigst  
**Rich. Schöne, Linden-  
 str. 4.**

## Athee-Sonbon

Bestes Souven gegen Husten  
 und Keuchhusten, nach alt. Rezept  
 (keine Opium) empfiehlt  
**Martin Müller, Geißstr. 51.**

## Hutschachteln

in allen Größen.  
**C. F. Ritter,**  
 Leipzigerstrasse 90.  
 Meine Prämienscheine für

## Räder

und Ersatzteile müssen Sie sich  
 in der Sonntagsummer des  
 Postblattes anschauen, um  
 kostförschend Hilfe zu finden.  
 Diese Prämienscheine werden nur  
 ein mal ausgegeben.  
 Wer will seine  
 Ware  
 verschleudern ???

**Barthelemy** empfiehlt die  
 besten Räder

# Fahrräder

von 50 RM an,  
gebrauchte Fahrräder von 10 RM an.  
**Mädel Schläuche**  
2-45 RM, v. 2 RM an.  
Sämtliche Ersatzteile billigst  
kauft man am besten bei  
**Otto Hänisch,**  
Rein Baden, Zurlinr. 156.  
Gleiche Reparatur - Werkstatt.

**Aluminium-Trinkbecher**  
10, 25, 50 J.  
**G. F. Ritter,**  
Leipzigerstrasse 90.

# Abbruch

**Neumarkstr. 3 u. 4.**  
Neben Veräußerung bis Sonn-  
tag folgt zu verkaufen: Türen,  
Fenster, Balken, Säulen, Bretter,  
100 Jahren Altholz, Strohholz  
u. 30 Jhr. **Otto Richter!**

# Rossfleisch!

Diese Woche wieder ff.  
Alles übrige wie bekannt nur delikat bei  
**A. Thurm,**  
Reilstrasse 10.

# Achtung!

„Die Namenlosen“ ist ein Sammelheft  
von kurzen Erzählungen, deren Motive aus  
dem Leben des Proletariats genommen sind.  
Es sind ernste und heitere Erzählungen aus dem  
Leben der Armen und Ausgebeugenen der  
heutigen Gesellschaft. Gleich in der Ein-  
leitungsrede schildert uns der Verfasser  
das Glied einer arbeitenden Familie, die durch  
den Zerwürfnis mit dem Unternehmern fast zum  
Selbstmord getrieben wird. Das kleine  
Geld sieht sich wie ein roter Faden durch  
die weiteren fünfzig Erzählungen, die das  
Büchlein enthält. Von einer glühenden  
Liebe für das Proletariat befeuert,  
schilbert der Verfasser die Leiden der ar-  
beitenden Menschen. Und doch gibt es keine  
bloßen Gleichheitsfädelungen.

Das Werk wird in 15 Oefften zum Preise von 10 Pf. vollständig vorkommen. Alle acht Tage gelangt ein Heft zur Ausgabe.  
Die format. Ausgabe folgt brosch. Nr. 180, klein gebunden Nr. 230. Alle Buchhandlungen u. Kolportage nehmen Bestellungen an.  
Sollte die Bestellung auf dem Wege der Kolportage nicht ankommen, so werden wir uns bemühen, die unterzeichnete Buchhandlung.

Nr. 42/43. **Volksbuchhandlung, Halle a. S.** Nr. 42/43.

# Parteilosen!

Geben gelangt durch die unterzeichnete  
Parteilosenhandlung ein neues gutes  
Lieferungswort:  
**Die Namenlosen**  
Geschichten aus dem Leben der Arbeiter  
und Armen von  
**Ferdinand Hanusch**  
zur Ausgabe.

# Achtung!

Wer das Wert liebt, wird zur Ueberzeugung  
kommen, daß das Proletariat außer Arbeit  
und Leiden, aber zur Verwirklichung keine  
Möglichkeit hat. Der Glaube an die  
Zukunft ist es, der dem Werke  
den Stempel aufdrückt. Selbst  
die heiteren Geschichten haben einen ernsten  
Grundton. Sie richten sich gegen Ver-  
wirrung und Parteilosigkeit gegen  
Dummheit und Eigentums-  
fanatismus. Es ist ein Schöpfungser-  
gebnis, sondern eine mit Gefühl,  
Wärme und Ueberzeugung geschaffene  
Arbeit, die nur gelangt, wenn man das  
logische Glied selbst bis zur Neige durch-  
geföhlet hat, wie das bei dem Verfasser  
der Fall war.



**David's Nährweiback,**  
Süden und Erweichungen, ins-  
besondere Nervenleiden, drück-  
lich empfohlen, weil leicht ver-  
daulich, sehr wohlschmeckend und  
ungeteigert haltbar.  
**Johannes David, Sanitäter**  
u. Gefe.  
Während des Neubaus:  
Gr. Ulrichstr. 31, im Traubenhof  
gegenüber Schule, Gema: St. Ulrichstr.

# Braunbier,

täglich frisch, empfehle  
**Günthers Brauerei.**  
Waschgefäße  
dauerhaft billig. **Otto, Schützstr. 49.**  
Post. Schöne biling z. verhand. **Hennrichstr. 22.**

# Richter, Gust.

**Weissenfels** Nikolstr. 15  
Sämtliche Herren-Artikel  
Hüte, Mützen, Norder-Unterleider,  
Anwandsch, Schirme u. Gürtel.  
**Bäckereien**  
Barthold, Fr., Taucha.  
Karius, Oswald  
Kittler, Franz  
Krusch, Otto, Bitterfeld.  
**Leiteritz, E. Landsberg.**  
Richter, Paul, Teuchern.  
Schlank, Fr., Weissenfels, Langsd. 31.  
Schmidt, Carl  
Vogel, L., Weissenfels, Leipzg. Str. 4.  
**Diamant-handlungen**  
Leising, Alma, Weissenfels, Leipzg. Str. 4.  
Pitzscher, E., Zella, Wendischestr. 15.  
**Brauereien**  
Wesmar, Felix, Zella, Altmarkt 2.

# Bierbrauerei Franz Lorenz,

**Weissenfels a. S.**  
**Cacao u. Chocolate**  
Geissler, E., Weissenfels, Gr. Burgstr. 5.  
Schelbe, H. M., Weissenfels, 4. Jüdenstr. 2.  
**Schulze, Anna** Domstr. 2.

# Thüringer Chocoladenhaus

**Messelwitz**, Poststr. 11.  
**Weissenfels a. S.**, Salzd. 23.  
**Naumburg a. S.**, Engländerstr. 20.  
**Sangerhausen**, Kyllischestr. 11.  
**Zella, Wendischestr.** 11.  
**Zilling, H.** Eke Kalandstr.  
Benzstr. 1, Merseburgerstr. 26.  
**Cigarrenhandlungen**  
**Boeke, Hermann** Wittenberg.  
Georg, O., Weissenfels, Leipzigerstr. 15.  
Hecker, O., Sangerhausen, Kyllischstr. 10.  
Rosenblat, Fr., Zella, Bahndstr. 11.  
**Müller, Moritz**, Zella, Bahndstr. 11.  
Spez., Zella, Kyllischstr. 11.  
Fischer, Franz, Teuchern.  
Zigaren-Mathes, Zella, Fischerstr. 1.  
C. Teuber, Bitterfeld und Zella.

# Damen-Konfektion

**Bachmann, Adolf, Bodwitzer.**  
Carus Söhne, Inh.: H. Sidow, Zella.  
Höllinger, A., Zella, Nikolaiplatz 10.  
Leschauer, J., Zella, Wendischestr. 10.  
**Meyer, Gebr.** nur eigenes Fabrikat.  
**Gladtke, A.** Bitterfeld.  
Kaiserstr. 10, Eisenberg.  
Herzengardere, Wäse, Gardine.  
**Drogerien**  
Busch, Fritz, Theilen, Zellastr. 6.  
**Gotthardt-Drogerie** Merseburg.  
Farben.  
Hohenzollern-Drogerie, Kruppstr. 11.  
Hohenzollern-Drogerie, Poststr. 265.  
**Mewes, Ernst** Ammendorf.  
Teuchern, Hotel.  
Delitzsch.  
„Zur Reichspost“ Tapeten, Farben.  
**Rudolph, Paul** Delitzsch.  
Kolonia-Waren.  
**Sanitäts-Drogerien, Inh.: R. Gläubig**  
Ammendorf.  
Hallestr. 6, Hauptstr. 20.

# Eier, Butter, Käse

**Bücher, Otto** Merseburg.  
**Gottschalk, Otto** Delitzsch.  
**Kalusa, Eiseleben** Glockenstr. 1.  
Meyer, W., Bitterfeld (Margar.) an gros.  
Mikro-Niederlage, Sangerhausen.  
Pionier, P., Sangerhausen, Alte Post.  
**Richter, Nachl., E. Wittenberg.**  
Mittelstr. 16.

# Provinzial-Bezugsquellen-Verzeichnis.

**Schlesinger, J.** Weissenfels a. S. 48 Jüdenstr. 42  
Leistungsfähigste Norderhaus in  
Weissenfels.  
**Sobersky, H.** Rodmarkt 13a  
Garten, Teppiche, Manufakturwa-  
ren, Bettend., Bettfedern, Wäscheausstg.  
3 Proz. Rabatt durch Ausgabe eigener Rabattkarte oder auf Wunsch in bar.  
**Eisen- u. Stahlwaren**  
**Apitzsch, Paul** Bitterfeld.  
Zella, Brüderstr. 18/19.  
**Bohrmann, Alh.** Weissenfels, Haus- u.  
Küchenger., Werks.  
Frank, Oskar, Weissenfels, 14. Gresse, Ferdinands-  
Gässner, P. W., Zella, Fischerstr. 6  
H. f. a. Handwerker.  
**Jeske, Ernst** Werkzeuge f. a. Branch.  
Zella, Domherrstr. 7  
Zella, Werkzeuge aller Art.  
Strümann, A., Weissenfels, Jüdenstr. 17.  
**Winkler, F. A.** Eisen-  
Küchengeräte.  
**Färberei, Wäscherei**  
**Meinr. Vöste,** Weissenfels, Marktstr. 3.  
Friedrichstr. 4, Marktstr. 3.  
Herrstr. 13, Zella, Bahndstr. 7, Zis-  
leben, Sangerhäuserstr. 41.  
**Fahrräder, Nähmaschinen.**  
Berlich, Otto, Hohenmölsen.  
Bräutigam, K. Grampshausen.  
**Conrad, O.** Lößlein.  
**Gentsch, Alw.** Messelwitz.  
Bitterfeld.  
**Becker, P.** eig. Reparaturwerkst.  
Hühne, F., Eisenberg. Reparaturen.  
Kabisch, Franz, Zella, Parzellstr. 7.  
**Lange, Rudolf** Ammendorf.  
Wingandshausen.  
**J. Lewy & Co., Zeitz.** str. 3  
Fischer, A., Sangerhausen, Gismstr. 15  
**Preuder, O. H.** Poststr. 4, Tel. 258.  
**Prophete, H.** Metleben.  
Sachse, R., Weissenfels, Langsdorferstr. 1.  
**Schneider, E.** Zella, Kalkstr. 1.  
Metleben, Reparaturen.  
**Tourner, P. G.** Waschmaschinen.  
**Fleischereien, Wurste.**  
**Altrock, H.** Zella, Bahndstr. 17.  
f. Fleisch u. Wurstar.  
**Becker, O., Weissenfels a. S.**  
**Beyer, P., Merseburg, Markt 8.**  
Dornd. Alle Bitterfeld.  
Fischer, A., Weissenfels, Zimmerstr. 2.  
**Fischer, Carl** Wittenberg.  
Gartenstr. 29.  
Germerhausen, H. Bitterfeld.  
**Helm, K.** Weissenfels, Jüdenstr. 46.  
K. Fleisch u. Aufschm.-Gesch.  
Theilen, Markt.  
Hermann, Friedr. Aug., Bodwitzer.  
Jacobi, R., Weissenfels, Nikolaistr. 29.  
Jacob, Ernst, Zella, Strohstr. 1.  
Kalt, Paul, Zella, Neumarkt 12.  
**Kellermann, K.** Merseburg.  
Hohenmölsen, Gismstr. 29.  
Köhler, H., Zella, Wilhelmstr. 2.  
Köhler, Hermann, Zella, Hohenstr. 1.  
Lowe, Wilh., Zella, Neumarkt 30.  
**Plüner, E.** f. Fleisch u. Wurstar.  
**Reichardt, R.** Merseburg.  
Burgstr. 16.  
Schlag, Albert, Theilen.  
**Schäfer, W., Teuchern.**  
Stopp, Robert, Zella, Poststr. 13.  
Schneuwert, W., Weissenfels, Salzd. 23.  
Stehbach, H., Zella, Kirschstr. 15.  
Stengel, Ad., Zella, Altenbergstr. 1.  
**Triebel, F.** Wittenberg.  
Jüdenstr. 16.  
Uhlen, Franz, Zella, Poststr. 6.  
Voelker, W., Weissenfels, Merseburgerstr. 22  
Zweig, K., Weissenfels, Gr. Burgstr. 18.

# Erste Zelter Dampf-

**Wäsch- u. Badanstalt**  
Nur Postanl. Nr. 12, Zella.  
Recht lieblich, Dampf, mit. Bad,  
Reinigung, Wäsche, Wäscherei, Bausp.  
Tägliche stündliche Krankenkassa.  
**Manufakturwaren**  
**Bahrenburg, H.** Delitzsch.  
Konfektion.  
Wäse, Woll- und Modewaren.  
Louis Böttcher Söhne, H. Sidow, Zella.  
Carus Söhne, Inh.: H. Sidow, Zella.  
**Byrond, E. A.** Leipzigerstr. 7.  
Artem.  
**Härtel, H., Holzweißig.**  
Höllinger, A., Zella, Nikolaiplatz 10.  
Herbst, Paul, Zella, Rodmarkt 8.  
Hirschberg, J., Hohenmölsen.  
Ida Hoffman, Teuchern, Delitzsch.  
**Holzhausen, P. & Wittenberg.**  
Herron, Dames, Kinderkonfektion,  
Teppiche, Gardinen, Wäse.  
**Kaulhaus S. & M. Cron** Eisenblech,  
Kanzel, Paul, Sangerhausen, Theilenstr. 2.  
Rittschach, O., Spitzsuisen.  
**Kitze, A.** Spitzsuisen.  
**Lemm, Ernst** Herren-Garderobe.  
Lützke, Max, Bodwitzer.  
Otto, M., Weissenfels, Nikolaistr. 3.  
**Precher, H.** Herren-Garderobe,  
Wäse, Gardinen, Postamenten.  
**Thörner, G.** Spez.: Steigerjassen.  
**Möbelmagazine**  
**Carus, Otto** Eisenberg.  
sowie Lederwaren.  
Erich, H., Bitterfeld, Kaiserstr. 56.  
Hartig, Curt, Zella, Brühl 15.  
vornehm. billige Bezugsquelle.  
**Mildebrand, R.** Wittenberg.  
Kölligstr. 22.  
**Kemml, O.** Hohenmölsen.  
**Lühr, Herm.** Wittenberg.  
Merseburgerstr. 27.  
**Otto, M.** Möbel-Fabrik.  
**Pnektitzsch, Th.** Zella, Trümpfstr. 1/3.  
Spez. Holz- u. Metallwaren.  
**Quitzsch, M.** Bitterfeld.  
**Richter, Emil** Zella, Gartenstr. 2.  
Sachsen u. a. Möbelwaren.  
**Schulze, A.** Weissenfels, O. Kalandstr. 2.  
Schumann, E., Zella, Schillerstr. 4.  
**Schneider & Co.** A., Zella, Köhlerstr. 4.  
Hohenmölsen, Holzwaren.  
**Trübe, M.** Tischwaren, Bitterfeld.  
**Musikinstr., Grammophon.**  
**Becher, A.** Weissenfels, Am Kloster.  
Lühr & Co., J., Zella, Neumarkt 1.  
**Stephik, M. Th.** Piano-Fabrik.  
**Papier- u. Schreibwaren**  
**Fischer, Max, Teuchern.**  
**Müller, Paul, Zella, Kirschstr. 12.**  
Schulze, Max, Zella, Weissenfels, Str. 11.  
**Schulze, W.** Schulartikel.  
Weise, R., Zella, Kalk u. Wundschendstr.  
**Photograph-Ateliers**  
**Arndt, Rud.** Merseburg.  
Gothardstr. 42.  
**Lamm, Rich.** Zella, Schützenstr. 27.  
Billig-Preise - auch Aufnahmen.  
**Schindler, P.** Collegienstr. 15.  
**Restaurants**  
**Central-Halle, Zella.**  
Gasthof, Fröh. Sangerhausen.  
Schloß Wilhelmshaus, Zella.  
Schwelenhütte, Sangerhausen,  
Theater, Konzert- und Ballsaal.  
Schirmer, Emil, Teuchern.  
Schumann, Rich., Runtal.  
**Roschlichter-Ofen**  
**Diech, Inh.: G. Reil, Zella.**  
Fleisch u. Wurstar u. bill. Preis.  
**Prommel, Max,** Parzellstr. 15.  
mit elektr. Betrieb.

# Zeitungs-Verzeichnis

**M. Hart** Zella.  
Zella, 23. Jüdenstr.  
Billige Bezugsquelle für Kinder-  
stoffs, Wäse, Bettfedern, Herren-  
waren, Kind- u. Arbeitshüte, Gar-  
dinen, Teppiche, Möbelstoffe.  
**Spezial- u. Möbelmagazine**  
**Morgenroth, Hugo, Weissenfels.**  
**Schirme u. Stühle**  
**Reich, P.** Weissenfels, Nikolaistr. 15.  
Galanteriewaren.  
Schmidt, E., Zella, Rodmarkt 24.  
**Schuhwaren**  
Burkhardt, H., Hohenmölsen.  
Burkhardt, W., Weissenfels, Jüdenstr. 10.  
Burkhardt, G., Zella, Kramerstr. 6/8.  
Eberlein, W., Sangerhausen, Jüdenstr. 11.  
**Exner, Karl G.** Braustraße 19.  
**Felsing, L.** Weissenfels.  
Gr. Burgstr. 4.  
Flotow-Schulz-Quelle, Zella, Kramerstr. 12.  
Feustel, Emil, Zella, Kalkstr. 26.  
Franz Necht, A., Zella, Kalkstr. 26.  
**Henke, Herm.** Schuhmachermstr.  
**Körner, E.** Artern.  
Hohenmölsen, Collegienstr. 14.  
**Leschauer, J.** Bitterfeld, Burgstr. 1.  
Lowe, M., Sangerhausen, a. Markt 12. 17.  
Zurückgeschickte Sangerhausen  
kaufen Sie am besten und billigsten.  
Lowe, Paul, Sangerhausen.  
Lowe, M., Weissenfels, Jüdenstr. 2.  
**Röschner, G. C.** Zella, Bahndstr. 12.  
Röschner, Robert, Zella, Rohmstr. 1.  
Schneewert, W., Weissenfels, Marktstr. 2.  
Schneewert, P., Naumburg, Markt 119.  
Jenisch, Herm., Bodwitzer.  
**Schneider, P.** Wittenberg.  
Collegienstr. 15.  
**Stern & Cie.** Merseburg.  
**Wilke, Herm.** Eisenberg.  
Bergstr. 61.  
**Wünscher, Wilh., Ammendorf.**  
**Uhren, Goldwaren**  
Brömel, V., Weissenfels, Wisenstr. 6, 9/11.  
Brömel, W., Weissenfels, Wisenstr. 6, 9/11.  
Eberhardt, Rob., Weissenfels, Jüdenstr. 7.  
Vertreter für Teuchern: A. Romme.  
**Prenzel, Ernst** Delitzsch.  
Zella, Kalkstr. 26.  
Grüßbach, P., Weissenfels, Jüdenstr. 7.  
**Herrmann, A.** Ammendorf.  
**Kronenberg, O.** Weissenfels.  
Markt 9 u. 10.  
Spez. Apparate, Spiel-  
Kassens, Hohenmölsen (Optik).  
**Kunze, P.** Delitzsch.  
Eisenberg, Leipzigerstr. 22.  
**Maske, Ewald** Uhren u. Goldwar.  
Wittenberg.  
**Nannmann, E.** Teuchern.  
Goldschmied.  
**Rodberg, Osw.** Merseburg, Burgstr.  
15.  
**Stelzer, Otto, Sangerhausen** Teilhaber  
Teilhaber gestiftet. Reparaturen billig.  
**Schildein, R.** Dürrenberg.  
**Schuppel, Herm.** Zella, Rodmarkt 19.  
Reparaturwerkst.  
**Schneider, Otto** Weissenfels, 22. u. 23.  
Schnitzarbeiten.  
**Schardt, K.** Teuchern.  
Grammophon-Platten.  
Teuchern, A., Weissenfels, Salzd. 7.  
Wolff, Leonh., Bitterfeld, Burgstr. 7.  
Walther, Bernh., Naumburg, Gr. Salzd. 14.  
Wandler, Fr., Zella, Kramerstr. 4.  
Wolff, Willy, Bitterfeld, Burgstr. 61.

Er erscheint 3 mal wöchentlich. Der Arbeiterschaft bei Einkäufen bestens empfohlen.  
Für die Inserate verantwortlich: Rob. Siger. - Druck der Galle'schen Buchdruck. (G. M. b. S.) - Verleger: Hermann Aug. Groß, jetzt H. Säger. - Gm. f. Halle a. S.